

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 16.

Sonnabend, 20. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Exped. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. **Verlagsnummer für die Nummer des Tagesblattes bis zum 1. März 1906: 100000.** **Verlagsnummer für die Nummer des Tagesblattes bis zum 1. März 1906: 100000.** **Verlag und Druck von Sanger & Wittenberg in Riesa. — Druckerei: Sanger & Wittenberg. — Die in Riesa abgenommenen Exemplare: Hermann Schmidt in Riesa.**

Orts.

die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Die in den Städten und Landgemeinden des hiesigen Aushebungsbezirks ansehnlichen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche entweder im Jahre 1886 geboren oder früher zurückgestellt und daher wieder geltend gemacht sind, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1906 zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle bei dem Stadtrate oder Gemeindevorstande ihres dauernden Aufenthaltsortes gehörig anzumelden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter u. welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Benannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Prot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Anmeldung zu bringen.

Die Stadträte und Gemeindevorstände wollen die Meldepflichtigen zur Anmeldung noch besonders auffordern beziehentlich in sonst geeigneter Weise dazu ausdrücklich anhalten.

Die in Straf- und Besserungs-Anstalten, Gemeinde-, Arbeits-, Heil- und Kranken-Anstalten, sowie in Privat-Heil- und Kranken-Anstalten untergebrachten Bestenpflichtigen sind nach § 25 Abs. 2 der Wehrordnung von den Vorstehern dieser Anstalten zur Stammrolle anzumelden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Bestrafung Bestenpflichtiger wegen unterlassener Anmeldung zur Stammrolle nach der Verordnung vom 30. Juni 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 241) den Stadträten und Gemeindevorständen zusteht.

Bezüglich des Eintrags in die Stammrolle ist folgendes zu beachten:

a. die **Bezirkszugehörigkeit** der Geburts- und Aufenthaltsorte ist nach Maßgabe der Landwehr-Bezirkseinteilung für das deutsche Reich (Anlage 1 zu § 1 der Wehrordnung, S. 387 des Gesetz- und Verordnungsbl. von 1901) genau anzugeben. Fehlt auf einem Geburts- oder Lösungscheine die Angabe des betreffenden Kreises oder Bezirkes (Amtshauptmannschaft oder Landratsamtes u.), so ist der Bestenpflichtige genau darnach zu fragen, sofern auch seine übrigen Legitimationspapiere Aufschluß darüber nicht geben sollten.

b. Hinsichtlich des **Berufs** bez. der **Beschäftigung** der Militärpflichtigen wird auf die Verfügung vom 11. Dezember 1901, Nr. 1361 D, verwiesen und die genaueste Nachachtung derselben den Stammpflichtigen zur Pflicht gemacht.

c. Die **Vormünder** der Bestenpflichtigen sind in Spalte 6a mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort einzutragen, der Stand des Vaters ist in Spalte 5c anzugeben resp. vorher zu ermitteln und zwar auch dann, wenn letzterer verstorben ist. Lebt nur die Mutter noch, so ist auch deren Aufenthaltsort genau anzugeben.

d. **Alle Bestrafungen**, mögen sie vor oder nach Eintritt der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein und nicht bloß diejenigen wegen Verbrechen und Vergehen, sondern auch diejenigen wegen Übertretungen sind in der dazu bestimmten Spalte „**Bemerkungen**“ einzutragen. Die betreffenden Mitteilungen der Gerichtsbehörden u. sind von den Gemeindevorständen mit der Stammrolle anher einzureichen. Unterlassungen der Stammpflichtigen in dieser Beziehung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 15 Mark geahndet werden.

e. **Zweifelhafte Angaben** sind nicht mit Tinte einzutragen; die betreffende Rubrik ist entweder leer zu lassen, oder nur mit Bleistift auszufüllen.

f. **Seeleute**, **See-**, **Rästen-** und **Haffischer**, **Schiffszimmerleute** und **Segelmacher**, **Maschinisten**, **Maschinistengehilfen** und **Seizer von See-** und **Fluchdampfern**, **Schiffstöße** und **Kellner** (Stewards), müssen, wenn sie zur seemannischen oder halbseemannischen Bevölkerung zählen, hinsichtlich ihrer Berufsart genau bezeichnet werden.

g. **Diejenigen Bestenpflichtigen**, deren Familien- u. Verhältnisse eine **Zurückstellung** der Militärpflichtigen nötig erscheinen lassen, sind rechtzeitig an das Anbringen eines begünstigten Zurückstellungs-Antrags und an die Anzeige und Bescheinigung aller dabei in Betracht kommenden Umstände zu erinnern.

Die ausgefüllten Stammrollen mit den dazu gehörigen **Geburtslisten**, **Geburts-** und **Lösungscheinen**, **Bestrafungs-** und **Todesmittellisten** u. sind bis

5. Februar 1906

anher einzureichen. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten vom Jahrgange 1886 haben, sofern sie nicht bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission

des Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungscheines bezw. des Befähigungsgewissens zum Seefteuermann ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Hierbei wird endlich auch noch darauf hingewiesen, daß Bestenpflichtige unter Verzicht auf das Los im Musterungstermine sich zum freiwilligen Dienstetritt melden können, jedoch dadurch allein eine Berechtigung zur Wahl des Truppenteils nicht erlangen; wenn möglich wird aber selten der Ersatz-Kommission auf etwaige Wünsche der Bestenpflichtigen Rücksicht genommen. Militärpflichtige, welche daher bei einem bestimmten Regimente u. des deutschen Reiches dienen möchten, erlangen diesen Vorteil lediglich durch die Anmeldung bei dem Kommando des betreffenden Regiments u. mit dem in § 84 Ziffer 2 der Wehrordnung bezeichneten Meldecheine.

Uebrigens wird zur Handhabung der Kontrolle unter Hinweis auf Anlage 3 zu § 106 der Wehrordnung (S. 433 Gesetz- und Verordnungsblatt 1901) in Verbindung mit den amtshauptmannschaftlichen Erlassen vom 28. Juli 1897, D. 2705, und 29. November 1897, D. 3788, eingeschärft, daß von allen zuziehenden männlichen Personen im Alter vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre ein Ausweis über ihre Militärverhältnisse und somit Reservisten, Landwehrlaute, Ersatzreservisten und zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubte Leute anbelangt, der Nachweis über erfolgte Meldung bei der Kontrollstelle zu erfordern, falls sich aber hierbei Mängel ergeben, sofort Anzeige hierüber beziehentlich an das Königl. Bezirks-Kommando zu erstatten ist. Großenhain, am 27. Dezember 1905.

Der Zivil-Vorsitzende der Kgl. Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain.

D. 1019.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Dem Antrage der Erben entsprechend sollen die auf den Namen der verstorbenen **Minna Ida verw. Gräber** geb. Stolle eingetragenen, in **Kleinretznitz** bei **Jahodenthal** gelegenen **Händlernahrungen**

a. Blatt 1 des Grundbuchs für Kleinretznitz, Nr. 3 des Grundkatasters, nach dem Flurbuche 3 Sektar 43,8 Ar groß und mit 54,45 Steuereinheiten belegt, bestehend aus Gebäuden mit Hofraum, Garten, Feldern und Wiese;

b. Blatt 2 desselben Grundbuchs, Nr. 4 des Grundkatasters, nach dem Flurbuche 4 Sektar 50,4 Ar groß und mit 77,09 Steuereinheiten belegt, bestehend aus Gebäuden mit Hofraum, Garten und Feldern.

Montag, den 12. März 1906, vormittags 11 Uhr

im **Gasthofe zu Kleinretznitz** durch das unterzeichnete Gericht öffentlich freiwillig versteigert werden.

Der Zeitwert beider Grundstücke samt Zubehör und lebendem und totem Inventar beträgt mit dem daraus haftenden Auszug und der Leibrente 10- bis 11000 M., ohne diese Lasten 12000 M.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin festgesetzt werden. Die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen (Grundbuchblätter, Besitzstandsverzeichnis und Brandversicherungsscheine) können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Die Bieter haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Riesa, am 18. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Buhmacherin Emilie Frieda Peschel** geb. Fischer in **Gröbba** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den 19. Februar 1906, vormittags 1/12 Uhr

bestimmt worden.

Riesa, den 19. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Schulaktus.

Zur **Feter des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** wird in der **Lernhalle der Mädchenschule** **Sonnabend, den 27. d. M., 1/10 Uhr** vormittags ein **öffentlicher Festaktus**

stattfinden.

Zur Teilnahme daran werden die Behörden, die Eltern oder Pfleger der Kinder, die ehemaligen Schülerinnen, sowie alle Freunde und Gönner der Schule hiermit im Namen des Lehrerkollegiums ganz ergebenst eingeladen.

Mädchenschule zu Riesa, den 20. Januar 1906. **Dr. Schöne, Dir.**

Die Anfuhr der Stein- und Braunkohlen, die Lieferung von ungefähr 220 cbm Scheitholz, 15500 kg Petroleum, 2000 kg Chormagnesium, 12000 kg mährischen Kalk, 420 Stck Haarbisen, 200 Stck Piaffavabesen, sowie das Räumen der Säubern-, Kasse- und Rehrichtgruben für 1906 soll öffentlich verbungen werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung — Pionierkasernen, Stabsgebäude, Erdgeschoss Nr. 61 — vorher einsehen und Angebote verschlossen bis 10. Februar 1906 vormittags 10 Uhr einbringen.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Weizen, Roggen, inländ. Hafer, Gerst und Roggenlaugstroh kauft in megazinmäßiger Beschaffenheit das **Probiantamt Riesa.**

Vertikales und Sächsisches.

Riesa; 20. Januar 1906.

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten (vergl. die Bitte des Vogl. Bundes auf Seite 4 dieser Nummer): „Seit 7 Jahren ist in den österreichischen Landen die sog. evangelische Bewegung im Gange und hat von Jahr zu Jahr immer weiter um sich gegriffen. Sie ist wohl eigentlich eine Reformation im kleinen geworden. Sie kann aber nur dann bestehen und gedeihen, wenn sie von hier aus kräftig unterstützt wird. Nicht daß es ihr an innerer Kraft fehlt. Sie hat ihre innere, ihre religiöse Kraft hinlänglich bewiesen, aber es fehlt ihr an geistlichen Kräften, an Predigern und Lehrern des Evangeliums, und an Mitteln, sich gottesdienstliche Stätten zu errichten. Da müssen wir helfend eingreifen, nicht zum letzten die Mitglieder des Vogl. Bundes. Viel, erstaunlich viel hat der Vogl. Bund auch in dieser Hinsicht schon geleistet. Doch seine Hilfeleistung droht nachzulassen, weil die Opferwilligkeit seiner Glieder mit den wachsenden Anforderungen nicht gleichen Schritt gehalten hat. Die ausgesandten Vikare müssen unterhalten, die Zusagen an die neu entstandenen Gemeinden müssen eingelöst werden, — und schon laufen Bitten um weitere Vikare von hier und da ein, wo sich nach Heil und Frieden suchende Seelen zu dem evangelischen Glauben bekennen haben und nach evangelischem Gottesdienst verlangen. Sollten sich nicht immer mehr Herzen und Hände hier zu Lande zur Unterstützung der neuen Glaubensbrüder draußen regen? Sollte die evangel. Christenheit Deutschlands dieser ihr von Gott zugewiesenen Aufgabe, dieser evangel. Ehrenpflicht nicht gewachsen sein? Denn wahrlich, es ist eine evangelische Ehrenpflicht, zu stärken, was da draußen leidet, des evangelischen Glaubens leben und sich freuen will. Die Geschichte darf nicht einstmals das Urteil über uns fällen, daß die große Zeit der zweiten Reformation in Österreich kein großes Geschlecht in Deutschland, dem Mutterlande der Reformation, gefunden habe, das sich der jungen Saat hütend und pflegend annahm. — Möchte die hiesige evangel. Bevölkerung, die schon so manchmal ihre Opferwilligkeit für eine große Sache rühmlich bewährt hat, auch hier hinter der Bevölkerung anderer Gegenden unseres Sachsenlandes nicht zurückbleiben!“

Am 30. Januar wird auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ein Postamt mit Telegraphenbetrieb unter der Bezeichnung „Zeithain-Übungsplatz“ eingerichtet. Dasselbe bleibt während der Dauer der Übungen in Wirksamkeit und erhält seine Verbindungen durch Postbeförderungen von und nach Röhrau (Sachsen).

In der vergangenen Donnerstag, den 18. Januar, in der Restauration zur Albtterasse stattgehabten Generalversammlung der Abteilung Riesa der deutschen Kolonialgesellschaft wurde der Rassenbericht vorgelesen und die Rechnung richtigesprochen. Die bisherigen Vereinsbeamten wurden als solche einstimmig wiedergewählt. (1. Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Wendt; 2. Vorsitzender: Herr Oberleutnant J. D. Hüner; Kassierer: Herr Kaufmann Braune; Schriftführer: die Herren Hauptmann Höfer und Oberlehrer Diegel.)

Als Tag zur Abhaltung des Vortrags, den der Chemiker Rohmähler aus Leipzig über seinen Vater, den Naturforscher Emil Adolf Rohmähler, anlässlich der am 3. März ds. J. erfolgenden hundertsten Wiederkehr von dessen Geburtstag im Gewerbeverein halten soll, ist der 26. Januar festgesetzt worden. Der Vortrag wird im Hotel „Zum Kronprinz“ stattfinden.

Die 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 48 Jahre alten in Gröba wohnenden Holzschläger Paul Friedrich Klunker wegen wiederholten Diebstahls. Der Angeklagte soll vor einiger Zeit in Riesa dem Schiffsleger Müller aus Alten eine Raubkiste im Werte von mindestens 60 Mark gestohlen haben. Klunker stellte die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung in Abrede. Er wurde nur der Unterschlagung für schuldig erkannt und deshalb mit einer 6 monatigen Gefängnisstrafe belegt.

Die Mitteilung, betr. Herrn Kaufmann Oskar Damm, hat sich nunmehr lt. Anzeiger Seite 4 d. Bl. erledigt.

Wie bereits berichtet, wurde am 16. ds. Mis. in einer Strohflechte auf Richter Flur der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Als Mutter dieses Kindes kommt eine unbekannte Frauensperson, anscheinend Dienstmagd, ca. 20 Jahre alt, mittlerer Figur, kleines rundes Gesicht, schwarze Haare; bekleidet mit dunklem, wolnenen Rock, graubraunem Jacket und schwarzem Kopftuch in Frage, welche am Nachmittag des 3. Januar in der Nähe des Fundortes — Mergendorf — Praustherstraße — geboren hat. Sachdienliche Wahrnehmungen zur Ermittlung der Kindesmutter wolle man der hiesigen Königl. Gendarmerie-Station melden.

Ein Klemmer und ein 8 Pfund-Brot sind als gefunden auf der Polizeiwache abgegeben worden.

Roda bei Weizig. Am Montag ereignete sich im Steinbruch des Wirtschaftsbefizers H. ein schwerer Unglücksfall. H. war damit beschäftigt, einen Sprengschußbohrer zu entfernen, dabei entlud sich der Schuß und die Ladung verletzte schwer das Gesicht und besonders die Augen. Der Verletzte wurde in der Augenklinik des Herrn Dr. Berger in Riesa untergebracht.

Lomnawitzsch, 19. Januar. Vor einiger Zeit war bei der Frau Gutbesitzer Hschoke in Darnitz ein Einbruch verübt worden, bei welchem dem Eindrehler 900 und einige Mark in die Hände gefallen sind. Der Täter ist bei der Frau Hschoke bedientet gewesen Knecht Beuchel, der die gestohlene Summe mit den ebenfalls dort beschäf-

tigt gewesenem Schwoiger Jolisch und Knecht Streubel gein das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden ist. Letztere beiden sind gestern durch die Gendarmerie den. Die Gendarmerie hat bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß Beuchel, dessen man leider noch nicht habhaft geworden ist, auch die Einbruchsdiebstähle bei den Bahnhöfen in Lomnawitzsch und Praustitz und in der Schmiede und Schänke zu Meina auf dem Gewissen hat.

Oschaj. Auf den Rekurs des Stadtverordneten-Kollegiums, über den seinerzeit berichtet wurde, bestätigte das Ministerium des Innern den Entschluß der Kreishauptmannschaft. Danach sind die „ständigen gemischten Ausschüsse“ als Organ des Stadtrats zu betrachten und dieser nur berechtigt, die angeforderte Geschäftsordnung ohne Mitwirkung des Stadtverordneten-Kollegiums zu erlassen.

Saalkhausen, 19. Januar. Heute morgen brannte der Schornstein der Ritzergutsdrennerei aus. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt; um dem Schauspiel zuzusehen. Meterweit wurden die Funken bei dem orkanartigen Sturme getragen, und nur dem Umfange, daß in der Nähe massive Häuser stehen, ist es zu danken, daß ein weiteres Feuer nicht zum Ausbruch kam.

Töbelen. In der Zeit vom 20. bis 26. Januar d. J. finden beim 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 größere Feldübungen statt. An diesen Übungen wird ein Kavallerie-Regiment vom 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“, teilnehmen, welches während der oben erwähnten Zeit in unserer Stadt einquartiert wird.

Brand bei Freiberg, 18. Januar. Ein Diebstahl, der, wie allgemein angenommen wird, auf Partisanentum zurückzuführen ist, wurde dieser Tage hier verübt. Aus sämtlichen Reparaturen wurden von einem Unbekannten die dort ausliegenden, zum Teil schon ausgefüllten Unterschriftenbogen für die Rundgebung des Deutschen Botenvereins entwendet.

Treßden, 20. Januar. Die Festlichkeit, die gestern abend bei dem Staatsminister v. Meßsch stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Nach 9 Uhr erschien der König in Artillerieuniform. Prinz Johann Georg in Gardeuniform. Weiter nahmen an der Festlichkeit teil die Prinzessin Mathilde, das diplomatische Korps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Oberpostkassen, die Präsidien sowie Mitglieder der Ständekammern, Künstler, Gelehrte u. a., im ganzen über 800 Personen. Der König zeichnete viele Damen und Herren durch Ansprachen aus und verweilte bis 1/11 Uhr im Ministerhotel.

Sebnitz. Während im Norden der Stadt noch die Flammen aus dem umfangreichen Brandherde der Wollwäcker Tuchpappenfabrik emporzügelten, brach im Südosten am Mittwoch nachts wiederum ein gefährlicher Brand aus. Ihm fielen von den an der Marktstraße stehenden Scheunen zwei zum Opfer. Dort untergebrachte Wirtschaftsgüter und beträchtliche Futtermittel verbrannten mit.

Sainichen. Am Sonnabend den 13. Januar hielt der Zweigverein „Mittleres Sachsen“ des Vereins sächsischer Handelschuldbirektoren und -Lehrer hier seine erste diesjährige Wanderversammlung ab. Diese beschäftigte sich mit den Reformvorschlügen des mitanwesenden Herrn Dr. Großmann-Treßden, betr. die weitere Entwicklung der sächsischen Handelschulen. Zunächst berichtete der Vorsitzende, Herr Handelschuldbirektor Böerner-Sainichen, daß der Vorstand der Handelschule zu Weizig sich in einem Schreiben an die 36 Landtagsabgeordneten, die Handel und Industrie vertreten; gewendet hat, um sie zu bitten, die beabsichtigte Petition der fünf sächsischen Handelskammern um Erhöhung des Staatszuschusses für die Handelschulen zu unterstützen. Hierauf erfolgte die Fortsetzung der in Töbelen begonnenen Beratung über die Reformvorschlüge, die in der Forderung der Kommunalisierung der sächsischen Handelschulen gipfeln. Die nächste Sitzung wird am 25. August in Dederau stattfinden.

Löbau, 19. Januar. Herrn Pastor Dr. Rager sind 1000 Mark zur Erbauung des Evangelischen Vereinshauses zu Löbau übergeben worden, mit dem Bemerkten, daß dieser Gabe gelegentlich eine weitere folgen werde.

A Dorf. Die dem am 26. August d. J. in der Nähe der Bergmühle ermordeten italienischen Maurerpolster Cecconi gestohlene Brieftasche ist nunmehr unweit der Wörststelle gefunden worden. Der Betrag von ca. 1000 Kronen ist aber verschwunden. Die noch immer unbekanntem Mörder haben damit zweifellos das Weite gesucht. Als Täter kamen ausländische; beim Bahnbau A Dorf-Rohbach i. B. beschäftigte Arbeiter in Betracht.

Reichenbach i. B., 19. Januar. Der Wirt der „Tonhalle“ hier bemerkte in der letzten Nacht gegen 12 Uhr, daß sich fremde Personen in sein Grundstück eingeschlichen hatten. Die ungeborenen Wäste wurden festgehalten, bis die Polizei kam, und schließlich erkannte man in ihnen drei Mitglieder — zwei Fortbildungsschüler und ein Schulknabe — der vor einigen Tagen von der Polizei hinter Schwefel und Kiesel gebrachten Liebesbande. Die Putschisten waren gestern nachmittag aus dem hiesigen Königl. Amtsgericht wieder entlassen worden. Sie hatten sich in der „Tonhalle“ versteckt, um entweder erneut auf Raub auszugehen, möglicherweise aber auch aus Furcht vor der wohlverdienten Tracht Prügel, die zu Hause ihrer wartete. Nun wurden die Putschisten abermals in Haft genommen.

Plauen i. B., 20. Januar. Die für Sonntag im Schillerpark geplante öffentliche Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Gerlich über die Wahlrechtskampfe der Gegenwart sprechen wollte, ist verboten worden. Dasselbe wird auch aus Zwickau gemeldet.

Vermischtes.

Einzelheiten über die Hamburger Vorgänge bringen die „Hamb. Nachr.“: Der Aufruhr entwickelte sich auf dem Fischmarkt. Hier hatte sich ein aus allen möglichen Elementen zusammengewürfeltes Gesindel, das nach Tausenden zählte, zusammengedrängt und sich mit Steinen, Flaschen, eisernen Töpfen, ausgerissenen Baumstämmen usw. bewaffnet. Mit Hurra, Gejohle und Gepschiffe stürmte der Pöbel gegen die Schutzmannschaft an und überschüttete sie mit einem Hagel von Geschossen. Natürlich gingen die Beamten nun scharf vor. Am Schoppensteil errichteten die Aufrührer Barrikaden aus Bänken der nahen Anlagen, Ascheimern, Balken und Firmenschildern. Eine Barrikade wurde von dem Pöbel in Brand gesteckt, so daß die Flammen bald haushoch emporloderten und die Feuerwehre zur Hilfe herbeieilen mußte. Sämtliche Gaslaternen waren ausgelöscht, die Schaufensterscheiben zertrümmert worden. Aus Juwelierläden, Uhren-, Pelz-, Kolonialwaren- und anderen Geschäften stahl die Horde alles, dessen sie habhaft werden konnte, und suchte mit ihrem Raube das Weite. Der Schoppensteil, wo fast kein Leben geblieben ist, gleicht einem Schlachtfeld. In zwei Uhrenläden wurden Waren im Werte von je 10000 Mark geraubt. Die Zahl der Verletzten ist erheblich. Allein in einer Sanitäts-wache wurden 12, zum Teil recht schwer verletzte Personen verbunden. Nach einer andern Angabe sollen 20 Schutzleute verwundet weggebracht worden sein, darunter zwei lebensgefährlich verletzte, von denen einer inzwischen gestorben ist.

Unglaubliche Verwundung. Schmölln, 18. Januar. In wenigen Tagen nacheinander 2 Fälle der raffiniertesten Tierquälerei; das ist ein charakteristisches Zeichen von unglaublicher Verwundung. Erst kürzlich ist in einem hiesigen Hotel eine Kage mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden, ohne daß es gelungen ist, die Täter zu überführen, und schon wieder ist eine ähnliche Quälerei im nahen Großschönitz vorgekommen, wo ein Dienstmädchen, um seinem Herrn vor dem Abzuge noch einen Kerzer zu bereiten, einem Dach Schweine und Fägel zusammengebunden und ihn in einen unbemerkten Schweinestall geworfen hat, wo das arme Tier verhungert und verdurftet tot aufgefunden wurde. Diesmal wird hoffentlich eine exemplarische Strafe der gemeinen Tat auf dem Fuße folgen.

Tötet die Kinder! Das 5-jährige Söhnchen von Landmeisterbescheuten an der Pilgersheimerstraße in Berlin erwachte vor einigen Tagen ein Glas mit Salzsäure, die die Mutter zum Fügen von Metall zu verwenden pflegte, und nahm einen Schluck davon. Der Knabe wurde sofort ins Kinderspital gebracht, war aber nicht mehr zu retten; er starb nach kaum 24 Stunden unter fürchterlichen Schmerzen. Die gerichtliche Section, angeordnet von der Staatsanwaltschaft, ergab, daß Speiseröhre und Magen derart verätzt waren, daß insbesondere der letztere geradezu perforiert erschien. Die Staatsanwaltschaft hat nun gegen die Mutter, die die Säure nicht entsprechend verwahrt haben soll, ein Vorverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Amerikanisch. Ein Herr, der jahrelang in üppiger Weise den Tafelreuben gelehrt hatte, befand sich schließlich in einem derartigen Gesundheitszustand, daß er einen berühmten Arzt, den Dr. Spring in Watertown im Staate Massachusetts konsultierte. Der Arzt erkannte bald die Natur der Krankheit. „Ich kann Sie heilen, mein Herr,“ sagte er, „wenn Sie sich genau an meine Verordnungen halten werden.“ — Der Patient versprach dies zu tun. — „Sie müssen ein Pferd heilen.“ — „Was, ein Pferd heilen?“ — „Ja, Sie müssen ein Pferd heilen. Sie werden dann verheiratet, verurteilt und in eine Lage gebracht werden, wo Ihre Tüchtigkeit und Ihre Beschäftigung eine derartige sein wird, daß Ihre Gesundheit in kurzer Zeit vollständig wiederhergestellt sein wird.“

Wetterprognose für den 21. Januar.

(Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Heiter und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südost. Luftdruck: Hoch.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Januar 1906.

Berlin. Der „Vorwärts“ meldet, daß hiesige Polizeipräsidium werde morgen eine Bekanntmachung erlassen, worin vor Ausschreitungen am Sonntag gewarnt wird, da solchen mit allem Nachdruck, nötigenfalls mit den äußersten nach dem Gesetz zulässigen Mitteln entgegenzutreten werde. — Der „Vorwärts“ enthält die Einberufung für morgen mittag 12 Uhr von 31 Protestversammlungen in Berlin, sowie von 32 Versammlungen in den Orten des Wahlkreises Teltow-Bestow-Charlottenburg und des Wahlkreises Niederbarnim. In allen lautet die Tagesordnung: „Gegen die Volkstrentung und Volkstrennung!“

Berlin. Die Bekanntmachung des Polizeipräsidiums ist jetzt an den Anschlagstulen erschienen. Der Polizeipräsident fordert darin zum Schluß die Einwohner auf, event. Massenansammlungen fernzubleiben, weil sonst nicht verhindert werden könnte, daß unter Umständen Unschuldige an Leben und Gesundheit Schaden leiden.

Essen a. Ruhr. Hier und im übrigen Ruhrgebiet glaubt man nicht, daß es am Sonntag anlässlich der sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen das preussische Landtagswahlrecht zu besonderen Kundgebungen oder ersten Ausschreitungen kommen wird. Die Polizeibehörde versucht nirgendwo, die sozialdemokratischen Versammlungen zu verhindern, sie trifft lediglich Maßnah-

men zur Ueberwachung der zahlreichen Versammlungen und Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Nachricht, daß das Mühlhäufener Infanterie-Regiment am Sonntag zum Ausmarsch bereit gehalten werden soll, wird nicht be- stätigt.

(Bunzlau. Großfeuer zerstörte die Ziegelei der Werke in Firma Lengensdorf mit allen Maschinen und Oefen. Ein Heizer wurde von den einstürzenden Mauern erschlagen. Der Schaden ist bedeutend.

(Gent. Der nachmittag 3 Uhr 50 Min. von Ostende abgegangene nach Verbethal bestimmte Zug entgleiste in der Nähe von Gent. Der Postwagen geriet in Brand und wurde mit seinem ganzen Inhalt, der von Tower ange- kommenen Post vollständig zerstört. Die Post bestand aus 25 Säcken mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen. Vier Zugbeamte sollen verletzt sein.

(Loulou. An den Toren der Arsenal und anderer militärischer Gebäude sowie an dem Arsenal von Sy- dres wurden in der verflochtenen Nacht abermals antimili- täristische Aufrufe angeschlagen. Mehrere Arbeiter, die diese Aufrufe mit unterzeichnet haben, werden entlassen werden.

(Madrid. Die Regierung hat beschlossen, den Kreuzer „Carlos V.“ nach Agceiras zu senden. Dort soll zu Ehren der Konferenzdelegierten an Bord des Kreuzers eine Festlichkeit veranstaltet werden. Ministerpräsident Moret hat erklärt, er sei von den ersten Nachrichten über den Verlauf der Konferenz in Agceiras befriedigt.

(Tanger. Die hier ansässigen zahlreichen Waffen-

schnuggler erwarten mit großer Unruhe die Beschlüsse der Marokko-Konferenz. Es heißt, daß mehrere bedeutende Schmuggler alle Vorbereitungen getroffen haben, um noch große Waffensendungen einzuschmuggeln, so lange es Zeit ist.

(Peking. Die chinesische Regierung hat eine Reihe von Bestimmungen für die Verwaltung der Fremdenieder- lassungen, die in Zukunft eröffnet werden, erlassen. Die Bestimmungen sind teilweise nach dem deutschen System in Kantschau aufgestellt. Ihr Zweck ist, den chinesischen Behörden einen größeren Einfluß vorzubehalten, als diese Behörden in den jetzt bestehenden Niederlassungen besitzen. Die Bestimmungen sollen Anwendung finden auf die mand- schurischen Städte, die demnächst dem fremden Handel ge- öffnet werden.

(Brooklyn. Auf der Hochbahn entgleiste gestern ein Zug, wobei der hinterste Wagen aus einer Höhe von 35 Fuß auf die Straße hinunterfiel und vollkommen zer- trümmert wurde. Die Trümmer gerieten in Brand. Bei dem Unfall sind 12 Personen verletzt und eine getötet worden.

(Newyork. Das Washingtoner Auswärtige Amt wurde dahin informiert, daß Frankreich von Venezuela eine Entschuldigung für die Behandlung Talguys verlange und nach etwaiger Verweigerung derselben unverzüglich zu Zwangsmaßnahmen schreiten werde. Solche seien bereits vorbereitet, doch werde ihre Art nur vertraulich in Washing- ton mitgeteilt werden, ehe das westindische Geschwader Frankreichs nach Venezuela abgeht.

(Newyork. Das Washingtoner Auswärtige Amt ist dahin informiert worden, daß Frankreich von Bene-

zuela Entschuldigung für die Behandlung Talguys verlangt und nach eventueller Verweigerung und Beerdigung zu Zwangsmaßnahmen greifen werde. Solche sind bereits vor- bereitet worden, doch werden sie geheim gehalten.

Die Ereignisse in Rußland.

(Moskau. Der gestrige Tag verlief vollständig ruhig. Die Arbeiter erklärten die Gerüchte von einem Ausstand am 22. Januar für falsch.

(Moskau. In dem Obuchow-Gäßchen wurde in der Wohnung einer jungen Frau, die sich Fürstin Koslonska nennt, ein eiserner Kasten gefunden, in dem sich 8 ge- labene Bomben befanden. Auch Waffen wurden gefunden. Wie aus der vorgefundenen Korrespondenz hervorgeht, sol- ten diese Bomben dazu dienen, gestern während einer Kirchenfeierlichkeit eine Panik hervorzurufen und einen Anschlag gegen den Generalgouverneur auszuführen. Außer der genannten Koslonska wurden noch zwei Frauen und ein junger Mann verhaftet.

(Tiflis. Ein Militärzug mit Infanterie, einer Eskorte Schützen und einem Zuge Pioniere, verstärkt durch eine Eskorte Kosaken, fuhr gestern die Eisenbahnstrecke ab. Die Stationen wurden ohne Widerstand besetzt. Die An- gestellten nahmen überall die Arbeit auf. Als man sich dem Tunnel bei Suram näherte, gingen die Kosaken über den Berg, während die Infanterie durch den Tunnel ging. Bei der Station Jipa am Südausgange des Tunnels mußte man einer Kompagnie Infanterie, die dort von Aufständischen hart bedrängt wurde, zu Hilfe kommen. Nach kurzem Feuergefecht mit den Aufständischen gelang es, diese zurück- zutreiben und die Kompagnie zu entsetzen.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 20. Januar 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligat., and other financial instruments with their respective prices and values.

Advertisement for a 'feiner Maskenball' (fine masquerade ball) on Tuesday, Feb 6, organized by the Männer-Gesangsverein zu Gröba. Includes details about the location and ticket information.

Advertisement for 'Restaurant Gambrinus' on Thursday, Jan 25. Features 'Karpfen-Schmans' (carp) and includes contact information for Reinhold Berner and Frau.

Advertisement for 'Gasthof Moritz' on Sunday, Jan 21. Promotes 'Saaleinweihung und Ballmusik' (saal water festival and ball music) and lists menu items like warm and cold dishes.

'Bekanntmachung' (Notice) for a 'Generalversammlung' (general assembly) of the Jagdgenossenschaft zu Riesa on Sunday, Feb 4. Invites members to the Gasthof 'Zum Anker'.

Advertisement for 'Gasthof Moritz' on Sunday, Jan 21. Promotes 'Saaleinweihung und Ballmusik' (saal water festival and ball music) and lists menu items like warm and cold dishes.

Advertisement for 'Gasthof Gohlis' on Sunday, Jan 21. Promotes 'öffentliche Ballmusik' (public ball music) and lists menu items like beer and wine.

Advertisement for 'Emil Rädler's Konditorei und Café' (Emil Rädler's Confectionery and Café) located at Ecke Schloß- und Goethestraße. Offers various cakes and pastries.

Advertisement for 'Gasthof Nünchritz' on Sunday, Jan 21. Promotes 'öffentliche Ballmusik' (public ball music) and lists menu items like beer and wine.

Advertisement for 'Wieder vorrätig' (Available again) for 'Adolf Ackermann's' 'Rot- u. Weissweine' (red and white wines) in large quantities.

Advertisement for '1 gebr. Sofa' (1 upholstered sofa) by Adolf Richter. Describes the sofa as high-quality and suitable for sale.

Advertisement for 'Wein Inventur-Ausverkauf' (Wine inventory sale) by Emil Förster. Announces a sale of wine and other goods at low prices.

Advertisement for 'Gasthof Delfig' on Sunday, Jan 21. Promotes 'öffentl. Tanzmusik' (public dance music) and lists menu items like coffee and beer.

Meinen hochgeehrten Kunden von Stadt und Land hiermit die ergebteste Mitteilung, dass ich am heutigen Tage mein von meinem Vater gegründetes und nunmehr 50 Jahre bestehendes Geschäft in

Waren, Gold- und Silberwaren

an Herrn Johannes Kühnert freundlich abgetreten habe. Indem ich meinen hochgeehrten Kunden meinen Nachfolger bestens empfehle, danke ich für das mir in so reichem Masse gesollte Wohlwollen hiermit herzlichst.

Hochachtungsvoll **Alfred Herkner.**

Anschliessend gestatte ich mir mitzuteilen, dass ich das Geschäft fernerhin unter der Firma

A. Herkner Nachflgr. Johannes Kühnert

weiterführen werde. Mit der Versicherung streng reeller, schneller und äusserst preiswerter Bedienung trete ich in die Grundsätze meines Herrn Vorgängers ein. Langjährige Tätigkeit in den ersten Geschäften und an der Uhrmacherschule zu Glaskütte mögen eine Gewähr dafür sein, dass ich mich allen Ansprüchen gewachsen fühle.

Indem ich die Bitte ausspreche, auch mir fernerhin ein freundl. Wohlwollen zu erweisen, zeichne

hochachtungsvoll **Johannes Kühnert.**

Evangelischer Bund, Zweigverein Riesa u. Umg.

Der unterzeichnete Vorstand bittet die Mitglieder des Bundes dringend um eine besondere Liebesgabe zur Unterstützung der evangelischen Glaubensgenossen in Oesterreich. Er wird ihnen demnächst einen gedruckten Aufruf zugehen lassen und danach den Sammelboten herumsenden. Mit herzlichem Dank im Voraus
Riesa, am 20. Januar 1906.
der Vorstand.
H. Friedrich, B.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“

Verband Zeithain.
Sonntag, den 28. Januar, nachm. 2 Uhr **Generalversammlung** im **Gasthof zum Stern**. Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Neuwahl. 3. Versteigerung der nicht abgeholtten Gegenstände. 4. Freie Anträge.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“

Verband Rünchritz (Eingetragener Verein).
Protector: Sr. Majestät König Friedrich August von Sachsen.
Sonntag, den 28. Januar, nachm. punkt 2 Uhr findet im **Gesellschaftshaus** unsere **1. Jahreshauptversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Wahl der Rechnungsprüfer. 5. Anträge. Anträge müssen noch 8 28 4 Tage vor der Versammlung-Jahreshauptversammlung bei dem Vorstehenden schriftlich eingereicht sein.
Mitgliedskarten sind auf Verlangen vorzuzeigen. Auch können selbige vor der Versammlung entnommen werden.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Gesamtvorstand.
H. Leitzert, 2. B. Vorsitzender.

Gasthaus zum Adler

Strehla a. E.

Unterzeichneter erlaubt sich einer geehrten Einwohnerschaft von Strehla und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich seit Anfang dieses Monats obengenanntes

Restaurant

käuflich erworben habe und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Indem ich bemüht sein werde, meinen verehrten Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten, zeichne hochachtungsvoll
Nich. Lohmann.

NB. Gleichzeitig empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften, sowie zu Familien-Gesellschaften mein

Gesellschaftszimmer

zur gest. Benutzung.
Zum **Ausspannen** stehen die vorhandenen **Stellungen** freundlich zur Verfügung.
Unser

Einzugs- und Karpfenschmaus

findet **Dienstag, den 23. Januar d. J.** statt und laden verehrte Freunde und Gönner nebst wertigen Frauen hierdurch ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll

Nich. Lohmann und Frau.

Gasthof Goldner Adler in Meyda. (Schönster Saal der Umgegend.)
Mittwoch, den 24. Januar

Einzugs-Schmaus mit feinem Ball,

wozu alle Freunde und Gönner nebst lieben Frauen ganz ergebenst einladen
Alwin Reiter und Frau.

Königl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.

Dienstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, findet im **Wettiner Hof** unser **Wintervergnügen**,

bestehend in **Instrumentals und Gesangs-Konzert** mit **Ball**, statt. Die Vereinskameraden nebst wertigen Familienangehörigen werden hierzu eingeladen. Für einzuführende Gäste sind Karten beim Kassierer Kam. Berg zu entnehmen.
Zahlreichem Erscheinen sind entgegen
der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Versammlung: Donnerstag, den 25. d. M., abends 6 Uhr. Tagesordnung wird am 24. bekannt gegeben werden.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

F. G. Winter, Riesa.

Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.
Reparaturen aller Art gut und billig.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme durch Schrift, Wort und schönen Blumenkranz bei dem Begräbnis unseres lieben Vaters, des Privatrat

Franz Apel

sagen allen Nachbarn, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Arland für die tröstenden Worte und den Herren Lehrern Tippmann und Kröber für die schönen Gesänge im Hause und am Grabe. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die stille Gruft nach.
Rünchritz, am Begräbnistage 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Heute morgen 1/8 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Amalie verw. Schnöder

geb. Ermer.
in ihrem 87. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Familien **Schneider** und **Leitzert**.
Rünchritz, den 20. Januar 1906.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag mittag.

Meine Verlobung mit Fräulein **Selma Zieger**, Tochter des verstorbenen Herrn Gutsbesizers August Zieger und seiner Gemahlin Frau Wilhelmine geb. Thielmann boehrt sich nur hierdurch anzuzeigen
Seerhausen—Oschatz, Januar 1906
H. Wagner.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 21. Jan. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Otto Lehmann.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **O. Stittig.**

Gasthof Borkz.

Sonntag, den 21. Januar **Karlbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
H. Weber.

Gasthof Babra.

Sonntag, d. 21. Januar ladet zur **Karlbesetzten Ballmusik** freundlichst ein **H. Richter.**

R. F. C. v. 1903.
Morgen nachmittag 4 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslokal.



Freitag, 2. Februar a. c. **Stiftungsfest**, bestehend in **Kavalleriekonzert.**

Schuhmacher-Juung Riesa

Montag, den 22. Januar, nachm. 8 Uhr im **Hotel Kronprinz** **1. Quartalsversammlung.**

Tagesordnung:
Gaushaltplan.
Wichtige Innungsangelegenheiten.
Für Schuhmachermeister, welche außer den bereits angemeldeten in dieser Versammlung noch ihren Beitritt erklären, erfolgt ev. Aufnahme kostenfrei. Später Eintretende haben das vorgeschriebene Eintrittsgeld zu entrichten.
In Anbetracht der Wichtigkeit einer Innung der neuen Gesellung gegenüber, erwarte recht starke Beteiligung.
German Stgt., Obermeister.

Die heilige W. macht 12 Bettelstern Nr. 3 des „Erzähler“ an der „W.“

Die Lohnzahlungsbücher für minderjährige Fabrikarbeiter.

Aus industriellen Kreisen wird dem „Tr. Anz.“ geschrieben: Die Bestimmung der Gewerbeordnung, wonach in Fabriken auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten ist, hat sich sehr wenig bewährt, und infolgedessen ist schon von den verschiedensten Seiten beantragt worden, diese Vorschrift zu beseitigen oder doch zu ändern. Nachdem bereits vor einigen Jahren sich sämtliche sächsische Handelskammern mit der Angelegenheit befaßt und der Regierung Verbesserungsvorschläge unterbreitet hatten, haben neuerdings wieder die Handelskammern zu Chemnitz und zu Leipzig die Gesetzesbestimmung einer Prüfung unterzogen und sich diesmal für deren völlige Streichung ausgesprochen aus folgenden Gründen:

Die Erfahrung zeigt, daß die Eltern der minderjährigen Arbeiter, denen durch die Einrichtung der Lohnzahlungsbücher die Möglichkeit gegeben werden sollte, die Einnahmen ihrer Söhne zu kontrollieren, sich um diese Bücher zumest überhaupt nicht kümmern. Es fällt auch keinem Fabrikarbeiter ein, seinen Eltern oder seinem Vormunde sein Buch vorzulegen. Es ist das in sehr vielen Fällen schon um deswillen nicht möglich, weil die Eltern oder der gesetzliche Vertreter an einem ganz anderen Orte wohnen, als der jugendliche Arbeiter. Die Erhaltung oder Stärkung der elterlichen Autorität wird wohl auch um deswillen nicht zu erreichen sein, weil eine solche oft gar nicht besteht oder der minderjährige Arbeiter, da er bereits früh Geld verdient und zum Haushalte der Eltern nicht unwesentlich beisteuert, seinen Eltern gegenüber ziemlich selbständig ist. Tatsächlich werden die Lohnbücher in der Regel gar nicht nach Hause genommen, vielmehr den Arbeitgebern zur Aufbewahrung überlassen, damit sie nicht verloren gehen. In diesen Fällen ist es nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß sich die Eltern bei dem Fabrikbesitzer nach den Lohnzahlungsbüchern erkundigt und sie einzusehen verlangt hätten. Während also die von der Einführung der Bücher erhofften Wirkungen in keiner Weise erreicht werden, verursacht die Einrichtung den davon betroffenen Arbeitgebern eine ganz unverhältnismäßig große, völlig nutzlose Mühe durch das Instandhalten der Lohnzahlungsbücher und die jede Woche sich wiederholenden Eintragungen, die noch dazu besonders lästigen Vorschriften insofern unterworfen sind, als sie nur mit Tinte bewirkt werden dürfen und von dem Arbeitgeber oder dessen bevollmächtigten Stellvertreter unterschrieben werden müssen. Die Inhaber von Fabrikbetrieben sind mit Vorschriften jeglicher Art so reichlich bedacht, daß im Interesse der Industrie die Befestigung der Bestimmung des § 134, Absatz 3 der Gewerbeordnung — worin die Führung der Lohnzahlungsbücher vorgeschrieben wird — dringender zu wünschen ist. Es liegt diese Befestigung aber, wie besonders die Leipziger Handelskammer betont, ebenso sehr im öffentlichen Interesse; denn es kann nur zur Verbitterung der betroffenen Kreise beitragen, wenn diesen gesetzliche Verpflichtungen auferlegt werden, deren Wichtigkeit ebenso groß wie ihre Nutzlosigkeit offenbar ist.

Sehr richtig! Aber es gibt der überfürsorglichen bürokratischen Bestimmungen, die wohl das Gute wollen, aber das Gegenteil erreichen, noch mehr.

Derliches und Sächsisches.

Niesau, 20. Januar 1906.

Wochenspielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Sonntag, 21. Januar: „Hoffmanns Erzählungen“. Montag: „Niemi“. Dienstag: „Der Trompeter von Säckingen“. Mittwoch: „Die Entführung aus dem Serail“. Donnerstag: „Jas und Zimmermann“. Freitag: 5. Sinfoniekonzert, Serie A. Sonnabend: Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Mozarts: „Figaros Hochzeit“. Sonntag, 28. Januar: Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Mozarts: „Don Juan“. Montag: „Der Evangelist“. — Schauspielhaus: Sonntag, nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen“. Abends: „Der Schwur der Treue“. Montag: „Kathar der Weise“. Dienstag: „Jebora“. Mittwoch: „Der Schwur der Treue“. Donnerstag: „Der Verschwenker“. Freitag: „Ogges und sein Ring“. Sonnabend: „Der Schwur der Treue“. Sonntag, 28. Januar, nachm. 3 Uhr: „Schneewittchen“. Abends: „Nachtmann als Erzieher“. Montag: „Jas Peter“.

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Ist auch vielenorts bereits die außerordentlich wichtige Frage der Versorgung der Gemeinden mit gutem Trink- und Nutzwasser in Erwägung gezogen und durch Errichtung von Wasserwerken schon zur Erledigung gebracht worden, so gibt es doch — namentlich unter den größeren industriereichen Landgemeinden — noch immer zahlreiche Ortschaften, in denen bisher trotz günstiger Gelegenheit zum Bezuge einwandfreien Wassers in dieser Beziehung die nötigen Schritte unterlassen worden sind. Bei der zunehmenden Verunreinigung der öffentlichen Wasserläufe, denen häufig das zu Trink- und Wirtschaftszwecken nötige Wasser mittelbar oder unmittelbar entnommen wird, gewinnt diese Frage von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Dazu kommt, daß infolge vermehrter Nachfrage die Entschlebung geeigneter Quellengebiete im Laufe der Zeit immer schwieriger wird. Es erscheint daher, soweit dies nicht schon geschehen ist, angelegentlich, in solchen

Ortschaften, in denen die Errichtung kommunikativer Wasserwerke wünschenswert und ohne zu unverhältnismäßige Opfer auch durchführbar sein würde, durch besondere Befugung der Aufsichtsbehörde die Aufmerksamkeit der Gemeindevorstellung auf diesen Gegenstand zu lenken. Die Kreisbauhauptschaften sollen die ihr unterstellten Amtshauptmannschaften veranlassen, nach Bernehmung mit den Bezirksärzten in den ihnen geeignet erscheinenden Fällen entsprechende Anregungen zu geben und hierbei insbesondere auch auf die oft vorliegende Möglichkeit hinweisen, durch Errichtung gemeinschaftlicher, mehrere Nachbargemeinden versorgender Wasserwerke erheblich an Kosten zu sparen.

Dresden. Die für Sonnabend abend und Sonntag vormittag von sozialdemokratischer Seite nach 11 hiesigen Sälen einberufenen Volksversammlungen, die sich mit den „Wahlrechts- und Verfassungsfragen der Gegenwart“ beschäftigten sollten, sind auf Grund von §§ 5, 12 des sächsischen Vereinsgesetzes von der königlichen Polizeidirektion verboten worden. Das Verbot ist erfolgt einmal, weil es sich im Hinblick auf die aufreizenden sozialdemokratischen Veröffentlichungen der letzten Tage nach Auffassung der kgl. Polizeidirektion bei den geplanten Versammlungen weniger um eine ruhige und sachliche öffentliche Besprechung der Wahlrechtsfrage, als vielmehr um eine zielbewusste Propaganda für revolutionäre Ideen und gewalttätige Umsturzbestrebungen handelt, und sodann, weil nach den früher hier gemachten Erfahrungen zu befürchten ist, daß diese Versammlungen, zumal sie der Beherrschung der russischen Revolution mit dienen sollen, in besonderem Grade den Anlaß zur Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit geben würden.

Pirna, 18. Januar. Den Erstickungstod erlitt gestern vormittag gegen 11 Uhr in Pischieren bei Mügeln ein 2½-jähriges Mädchen infolge Stubenbrandes. Die Eltern des Kindes, der Arbeiter Schmidt und dessen Frau, welche in dem Hause der Witwe Zwahr in der 1. Etage wohnen und vier Kinder besitzen, waren ihrer Beschäftigung nachgegangen, währenddessen der 5½-jährige Sohn sich den Hausschlüssel zu verschaffen wußte. Mit diesem schloß er die Kammertür auf und kroch dann durch eine Luke in die Küche, wo er eine Schachtel schwedischer Streichhölzchen sich aneignete. Mit diesen kehrte er ohne Zurück nach der Kammer zurück, neben welcher sich die anderen Geschwister aufhielten, und entzündete einen Korb mit Kleiderbüchsen. Als das Feuer ausbrach, riefen die Kinder zum Fenster hinaus um Hilfe. Der Nachbar Paul Knobloch vernahm das Geschrei und rettete durch Anlegen einer Leiter zwei der Kinder aus der verqualmten Stube. Das 2½-jährige Mädchen wurde aber bereits erstickt vorgefunden.

Leipzig. Der hiesige konservative Verein ist der neubegründeten Mittelstandsvereingung, auf deren Vorstand er bereits vertreten war, als korporatives Mitglied beigetreten. — Die Einverleibung weiterer Vororte, über die in letzter Zeit Beratungen innerhalb eines besonderen sächsischen Ausschusses stattgefunden haben, ist bereits soweit gediehen, daß dieser Tage in einer Gemeinderatsitzung im benachbarten Probstheida (1970 Einwohner) über ein Ortsgesetz betreffend die Vereinigung dieser Gemeinde mit der Stadtgemeinde Leipzig beschlossen werden konnte. Der Gemeinderat erteilte dazu seine Zustimmung. Die Einverleibung von Probstheida erfolgt vornehmlich deshalb, weil das Areal des Leipziger Südfriedhofes und des Völkerschlachtdenkmals, um das sich im Laufe der nächsten Jahre ein neues, schönes Stadtviertel gruppieren dürfte, auf Probstheidaer Flur gelegen ist.

Aus aller Welt.

Ratibor: Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen den Stationsdiätar Strauß in Czernitz und den Jagdjäger Fuchs, die angeklagt waren, daß am 30. November v. J. auf dem Bahnhof Czernitz vorgekommene Eisenbahnunglück verschuldet zu haben. Es fuhr damals ein Personenzug auf den Brellbock auf und stürzte die Böschung hinab, wodurch zwei Beamte getötet und eine größere Anzahl Personen verletzt wurden. Strauß wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, Fuchs dagegen freigesprochen. — Cutin: Ein aus Rußland nach Deutschland zurückgekehrter Deutscher, Professor Dr. phil. Reumeyer, der in Rußland in Privatdiensten gestanden haben will, wurde durch die Kriminalpolizei in Cutin beim Betteln in Lehrernwohnungen angetroffen und zur Haft gebracht. Der Bedauernswerte, der nach seiner Angabe sein ganzes Vermögen in Rußland verloren hat, war völlig mittellos. — Reichenberg: Seit dem 21. jährligen Bestande der Augenabteilung des Stephanospitals in Reichenberg wurden unter Leitung des Augenarztes Dr. Franz Bayer, Bürgermeister von Reichenberg, im ganzen 1347 Staroperationen ausgeführt. Im Jahre 1905 betrug die Zahl der Staroperationen 78, davon 93,6 Prozent mit vollem Erfolge. — Gablonz: Karl Martig, Kassierer bei der böhmischen Unionbank, wurde ermordet und beraubt. Es fehlte eine große Geldsumme. Als der Tat verdächtig wurde ein Schneidermeister verhaftet. — Torgau: Eine hiesige Arbeiterfrau hatte von einem auf der Dampfer Chaussee aufgeschichteten Haufen Aeste eine Partie Jaeden im Werte von etwa 20 Bfg. mitgenommen. Das Brennmaterial sollte ihr teuer zu stehen kommen: Die Strafkammer verurteilte die

Frau wegen Diebstahls (Mißfall) zu drei Monaten Gefängnis; eine in anbetacht des Vergehens recht harte Strafe, die aber durch das Gesetz bedingt ist. — Austreuer Liebe zu ihrem Bräutigam vergiftete sich die 17 Jahre alte Posamentiererin Marie Stupla in Prag, um nicht vor Gericht gegen ihren Geliebten, der einen Diebstahl begangen hatte, auszusagen zu müssen. — Die Mutter eines „Bürgermeisters“ fand vorgestern vor dem Schwurgericht in Augsburg ihre Söhne. Angeklagt war der 53-jährige Bürgermeister Josef Lumb aus dem bayerischen Orte Herethausen, der beschuldigt wurde, in der Nacht zum 1. Oktober v. J. den Dienstknecht Maß, als dieser von einem Tanzvergnügen heimkehrte, auf offener Straße erschossen zu haben. Der Angeklagte war in vollem Unsinne geländig, er will jedoch in Notwehr gehandelt haben. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — Ein schweres Zittlichkeitsverbrechen, verübt von einem ehemaligen Gefreiten und sechs Kanonieren des 21. Feldartillerieregiments von Clauswitz in Grottkau, unterlag vorgestern der Entscheidung des Schwurgerichts in Breslau. Das Verbrechen war während des vorjährigen Mandats in dem Orte Tschandelschütz begangen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Gefreite, der inzwischen zur Reserve entlassen ist, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; drei Kanoniere erhielten je 1½ Jahre Gefängnis, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden. — Bissingen: Als am gestrigen Freitag der deutsche Postzug in den Bahnhof Bissingen einlief, verbot die Bremse. Der Zug lief gegen den Brellbock auf, wodurch ein Güterwagen und der Postwagen gänzlich zersplittert und der Speisewagen beschädigt wurden. Im ganzen sind fünf Beamte verwundet worden, nämlich zwei deutsche Postzugführer, A. Mühlhausen und G. Tiedenhausen, der Koch des Speisewagens Wilhelm Kröchel und zwei holländische Fremder. Zugführer Tiedenhausen ist am schwersten verwundet, mehrere andere Personen erlitten nur leichte Verletzungen. — Der Zimmerlehrer Bentert tödete in Göttingen einen Schulten auf offener Straße nach kurzem Wortwechsel durch Messerstiche.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlich-Schöffengerichts zu Niesau, am 17. Januar 1906.

1) Der G. C. S. und der S. R., in W. wohnhaft, gerieten am 17. Dezember in einem Restaurant zu R. in heftigen Streit, wobei S. das Messer zog und seinem Gegner in die Hand stach, ihm dadurch eine bedeutende Verletzung zufügend. Die Wunde ist bis heute noch nicht geheilt. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten nach § 223a des R.-St.-G.-B. zu 2 Monaten Gefängnis, 3 Wochen davon gelten durch die Untersuchungshaft verbüßt. 2) Die M. S. S. und M. S. W., beide zu R. wohnhaft, waren am 19. November in angetrunkenem Zustande in ein Hausgrundstück der Meißner Straße widerrechtlich eingedrungen und hatten ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm verübt. Der Hauswirt hatte ihnen diesen Lärm in seinem Gehört verboten und sie wiederholt zum Verlassen des Grundstückes aufgefordert. Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, vergriffen sich beide tätlich an dem bereits bejahrten Mann, den sie körperlich mißhandelten, und es gelang diesem erst mit Hilfe seiner vier Söhne, die Eindringlinge aus dem Hofe zu entfernen. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 1 Woche Gefängnis und je 6 Mark Geldstrafe eventl. je 2 Tage Gefängnis und wegen gemeinschaftlicher Verübung ruhestörenden Lärms zu je 2 Mark Geldstrafe eventl. je 1 Tag Haft. 3) Der F. C. P. zu R. geriet am 3. Dezember schon oft in aufgeregtem Zustand mit seiner Frau in Streit und stieß sie oder warf ihr ein Messer an den Kopf, wodurch sie eine nicht unerhebliche Verletzung an der Stirn davontrug und ohnmächtig zusammenbrach. Der bisher noch unbestrafte Angeklagte wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. 4) Die G. O. G. zu R. und F. S. S. zu G. waren des Diebstahls und bezw. der Fehlerhaft beschuldigt. G. hatte bei der gemeinschaftlichen Anwesenheit im Gutshofe des Gutsbesizers L. zu R. eine demselben gehörige Peitsche mitgehen lassen; da diese aber S., der den unrechtmäßigen Erwerb kannte, gern haben wollte, so überließ sie ihm G. Die Angeklagten wurden zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. 5) Von der Anklage wegen Betrugs wurde der Geschäftsführer der Lederhandlungsfirma R. und R. in Dresden kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen.

Bermittelt.

Unfall oder Verbrechen? Vor längerer Zeit wurde auf dem Schienenstrang bei Mariensfelde eine sehr verstümmelte Frauenleiche aufgefunden; die man als die der Friseurin Maria Schudy identifizierte. Nach dem ersten Ergebnissen schien ein Verbrechen vorzuliegen, eine Annahme, die man fallen ließ, als man von den Angehörigen der Toten hörte, daß das Mädchen öfters von epileptischen Zuständen befallen wurde. Nun hat man aber gestern in einem Lumpel bei Mariensfelde den bisher fehlenden rechten Arm der Leiche gefunden, und zwar in einem solchen Zustande, daß der Arm seit dem 15. Dezember unmöglich im Wasser gelegen haben kann. So wird die Vermutung, daß es sich um ein Verbrechen handelt, wieder nahegerückt.

usitz.
abel zur
hmann.
usitz.
bet zu
achen
Gottig.
orig.
anuar
muß!
Weber.
abra.
uar lobet zur
Amuß
Nichter.
1903.
4 Uhr
alung

uar a c.
Post,
erieskonzert.
nung Niesau
anuar, nachm.
uprinz
ammlung.
ung:

gelegenthen.
meister, welche
gemeldet in
noch ihren Bei-
ed. Aufnahme
ntretende haben
Eintrittsgeld zu
der Wichtigkeit
neuen Gesell-
erwartet rech-
Obermeister.

12 Uhr
Erzähler an

Aufruf.

Wir leben in schwerer und ernster Zeit. Ermutigt durch die unheilvollen revolutionären Ereignisse in Rußland hält die Partei des Umsturzes auch bei uns ihre Stunde für gekommen. Ihre Sprache wird von Tag zu Tag herausfordernder und leidenschaftlicher im revolutionären Sinne.

Offen predigen die sozialdemokratischen Demagogen die Revolution. Sie wollen, wie ein führendes sozialdemokratisches Blatt sich ausdrückt, die deutsche Industriearbeiterschaft mit dem „trohigen, unbeugbaren Rebellenstimm der russischen Revolutionäre“ erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, fordern sie die Arbeiter zur Aufsehnung gegen die bestehende gesellschaftliche Ordnung auf. Durch politische Straßen-Demonstrationen und sonstige terroristische Mittel sollen Staat und bürgerliche Gesellschaft eingeschüchtern und unter die Herrschaft der sozialdemokratischen Terroristen gezwungen werden. In Dresden hat die revolutionäre Taktik der roten Umsturzpartei bereits zu Straßen-Unruhen geführt.

Was alles auf dem Spiele steht, erkennen wir daraus, daß die sozialdemokratischen Partei Organe mit der Anwendung großer revolutionärer Mittel drohen. Sie suchen in der aufgeregten Massen Stimmung für den politischen General-Streik zu machen. Durch einen solchen Ausstand würden nutzlos ungeheure volkswirtschaftliche Werte zerstört, nutzlos das Eigentum vieler vernichtet und nutzlos Tausende von Arbeiterfamilien in das größtmögliche Elend gestürzt. Und daß nicht Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen politischen Zuständen in einzelnen deutschen Bundesstaaten der Sozialdemokratie Veranlassung gibt, die Massen zur Aufsehnung gegen die Staatsgewalt aufzurufen, beweist die Aufforderung des internationalen sozialistischen Bureaus an die Proletarier aller Länder, den Jahrestag der russischen Revolution durch revolutionäre Demonstrationen zu feiern:

Es steht hiernach unumstößlich fest, daß die Um-

sturzpartei keinen sittlich berechtigten Kampf um die Erweiterung der Volksrechte führt. Der Grundgedanke, der durch alle ihre politischen Aktionen in der Gegenwart geht, ist der unversöhnliche und unerbittliche Haß gegen die bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung. Sie erhebt offen den Umsturz der bestehenden Rechtsordnung im Wege der Gewalt. Sie erachtet, wie die sozialdemokratischen Blätter mit beispielloser Frechheit eingestehen, die Zeit für geeignet, in allen Staaten einen Offenstolampf größten Stils gegen den heutigen Kulturzustand zu eröffnen.

Der sozialdemokratische Ansturm richtet sich also gegen den Aufbau unserer Zivilisation. Er soll zerstört werden und unter seinen Trümmern wollen die Revolutionäre alles begraben, was uns heilig und verehrungswürdig ist: Thron und Altar, deutschen Glauben und deutsche Treue, Vaterlandsliebe und Nationalbewußtsein, Familiensinn und Eigentumsordnung!

Dieser barbarischen Zerstörungswut muß im Interesse unserer Kultur und Zivilisation mit der größten Entschiedenheit Einhalt geboten werden!

Wir wenden uns an diejenigen Staatsbürger aller Gesellschafts- und Berufsstände, die dem zerstörungswütigen revolutionären Wahnsinn die hohen Kulturgüter nicht überantwortet wissen wollen, die unsere Väter uns in jahrhundertlanger pflichttreuer Arbeit unter Mühen und harten Kämpfen erworben haben; wir wenden uns an alle diejenigen, denen es noch Herzensehre ist, daß die Grundlagen unserer deutschen Kultur, deutsches Volkstum, Moralie und Christentum erhalten bleiben, kurz gesagt, wir rufen zur Abwehr der Angriffe auf unsere Kultur alle jene Volksgenossen auf, die deutsches Leben, deutsche Art und deutsche Sitte in Deutschland geschützt wissen wollen, die verlangen, daß die Großtaten unserer Väter in Ehren gehalten werden und die es dem deutschen Manne zum Ruhme anrechnen, dem Könige die Treue unverbrüchlich zu halten.

Alle ordnungsparteilichen Elemente müssen gegenüber dem revolutionären Massen-Ansturm fest gerint zusammenstehen. Alles, was die einzelnen Gruppen trennt, jedes an sich auch noch so berechnete Parteiliche Interesse, muß zurücktreten hinter das große allgemeine Interesse der Staatserhaltung!

Die Zeiten des unentschlossenen Zuwartens und des Schweigens sind vorbei! Jeder Mann, der nicht als feige und unfähig zu jeder Tat angesehen werden will, muß Partei ergreifen und seine Gesinnung auch öffentlich bekennen. Wer nicht will, daß russische Zustände bei uns einreißen, aber trotzdem noch tatenlos zur Seite steht, verflüchtigt sich am Vaterlande und ist mitschuldig an dem revolutionären Unheil, der in der Gegenwart verübt wird.

Die konservative Partei hat sich in Sturm und Drang als die zuverlässigste und härteste Partei der Staatserhaltung erwiesen. Sie hat immer ihren Mann gestanden, wo es galt, die gesetzliche Autorität und die gottgewollte Ordnung zu verteidigen. So stellt sie sich auch in der jetzigen kritischen Zeit in die Mitte des Volkes mit der Parole: **Mit Gott für König und Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich!**

Von dem gefundenen Sinne des Volkes erwartet sie, daß alle Elemente, denen eine glückliche Zukunft der Nation gleich ihr als das heiligste Gut erscheint, sich um die konservative Fahne scharen zum Kampfe für Autorität, für Recht und Ordnung, für vaterländisches Bewußtsein und eine starke Staatsgewalt!

In diesem Sinne richtet sie an die ordnungsparteiliche Bevölkerung die dringende Aufforderung, sich dem konservativen Landesverein in Dresden — Geschäftsstelle an der Frauenkirche 22, I — anzuschließen.

Der Konservative Landesverein im Königreich Sachsen.
Sachse, Vorsitzender.

Holzversteigerung in Röderau.

Montag, den 22. Januar, von vormittags 10 Uhr ab kommen in dem Holzschlage an der Abendrothstraße 47 Hausen Derbstangen, 16 Rmtr. Kollen, 12 Rmtr. Scheite und 42 Hausen Reifig gegen Barzahlung meistbietend zur Versteigerung.

Nutzholz-Versteigerung.

Auf Ochsener Reiss- und Aerarien-Forstrevier sollen Montag, den 22. Januar d. J., von vormittags 9 Uhr an 40 eichene Nöhler bis 20 cm Mittenst. in den Bejirken: 100 " " v. 21 " 40 " " 3 bis 8 m Dammtisch, 4 " " 45 " 54 " " lang Bornaer 6 birchene " 28 " 33 " " Berg 70 eichene Baum- säulenlöcher " 14 " 35 " " u. 2,5 m lang und 2500 stichtene Stangen " 7 " untere Stärke Eiergarten 250 " " v. 8 " 15 " "

meistbietend und unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Holzschlage an den Aileen T und 15. Dösch, am 16. Januar 1906.

Der Stadtrat. Der Kirchenvorstand.
Gärtwig. Golditz, B.

Nutzholz-Versteigerung

Forstrevier Rittergut Großböbla bei Dahlen.

Mittwoch, den 24. Januar 1906, von vormittags 10 Uhr an sollen 144 eichene Nöhler von 24 bis 44 cm Mittenstärke, 3 bis 5 m lang 7 erlene " 24 " 35 " " 3 " 5 " 9 eichene " 26 " 64 " " 3 " 5 " 4 Säulen, 1 Meter eichene Nutzschelte

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Bedingungen vorher. Sammelplatz an der Köllnersmühle. Geldeinnahme im Gasthof Großböbla. Die Revierverwaltung.

Nutz- und Brennholz-Auktion

im Rathener Revier im „Wahlteich“, Montag, den 22. Jan. a. t. vormittags 1/2 10 Uhr.

ca. 60 Stück Eichen 5/13 m lang, 17/20 cm stark
" 62 " " " 6/13 " " 21/38 " "
" 21 " Birken }
" 5 harte Nutzstangenhausen
" 40 Rmtr. harte Brennweite und Kollen
" 110 harte Lang- und Abraumhausen.

Anfang mit Brennholz. W. Augustin.

Achtung.

Stelle von Donnerstag, den 26. Januar, einen großen Transport kleine und größere Fatterschwalbe zum Verkauf. Bornitz. Max Buchheim.



Treffs Montag, den 22. Januar, mit meinem ersten diesjährigen großen Transport dänischer, sowie Seeländer Pferde ein; selbige stehen zu soliden Preisen in meiner Behausung zum Verkauf. Priestowitz. Gustav Ziegenhalk.



Ostpreussisch. Milchvieh.

Stelle wieder einen großen Transport ostpreussische Milchvieh, hochtragende und schon abgekalbt, darunter einige gute Junglähe, eine Auswahl von 20 Stück, preiswert zum Verkauf, auch tausche ich Schlachtvieh mit ein. Neu-Weida Nr. 54. Gustav Dege.

Schöne Wohnungen

mit allem Zubehör und Gartenteil hat billig zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Neuweida 69, 2. Wilhelmstr. 12, 2.

Schöne Wohnung für 250 M. sofort zu vermieten. 2 geräumige Kaufmannswohnungen, je Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sind Schulstraße Nr. 19

billig für sofort und 1. April 1906 zu vermieten. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstr. Nr. 28.

In meinem Grundstücke Poppitzerstraße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billig für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;

2. Etage, 2 Wohnungen, je 2 Stuben mit Balkon, Kammer und Zubehör.

Näheres Bahnhofstr. 28 bei C. F. Förster.

Wohnung. Verzehungshalber ist in meinem Hause Friedrich August-Str. 3 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Korridor, 2 Kellern und Bodenlammer und Vorgarten per sofort oder 1. April zu vermieten. R. G. Reinhardt, Friedrich August-Str. 3.

Möbl. Zimm. z. v. Schloßstr. 17, 1. Etage, Stube, Schlafstube, Küche und Kammer, ist zum 1. April zu beziehen Bettinerstr. 28.

Eine schöne sonnige halbe Etage ist sofort oder den 1. April zu beziehen bei Schützen u. Bismarckstr. 20.

Schöne große Wohnung mit Stallung, großem Gemüß- u. Obstgarten in Rühnritz

sofort oder 1. April zu vermieten. Alles Nähere Rittergut Grödel bei Herrn B. Petrius.

Eine trockne Kammer oder Holzstall wird auf kurze oder längere Zeit zu mieten gesucht Goethestr. 57, p/r

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Oppstr. 22, 1. L.

Möbl. Balkon u. Schlafzimmer (auch Buchstube) zu vermieten Bettinerstr. 21, 1.

Schöne Wohnung, 2. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstiges Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen Gröbe, Hartungs Restaurant.

Eine freundl. Wohnung, besteh. aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Eine dergl., besteh. aus Stube, Kammer und Zubehör, sofort od. spät z. vermiet. Schützenstr. 9, 1.

Frendl. möbl. Zimmer, a. W. m. Schlafzimmer, sofort zu vermieten Goethestr. 104.

Wohnung, Stube, Kammer, R. u. Zubeh., ist bill. zu vermieten Eibberg 3.

Etage mit Kammer und Küche und Zubehör sofort zu vermieten Sagerstr. 37e.

Sch. Schlafstube fr. Goethestr. 57, 1. r.

Einsch möbl. Stube zu vermieten Goethestr. 20, p.

Eine schöne Wohnung zu vermieten Panitz 14s.

Oststraße 20 halbe 1. Etage, 200 M. halbe 2. Etage, 180 M.

sofort oder 1. April zu vermieten

Wohnung, 3. Etage, 1. April beziehbar, zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 50, p/r.

Frendliche Schlafstube zu vermieten Goethestr. 46.

Schöne Schlafstube für Herrn frei Goethestr. 43, 2.

Schönes Logis ist f. 1 o. 2 p. m. Mittagstisch z. bezieh. Bettinerstr. 39, 2.

Ein Mädchen, welches Oftern die Schule verläßt und Viehe zu Rindern hat, wird zu mieten gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein sauberes Mädchen, welches Oftern die Schule verläßt, wird für 1. April z. leichter Hausarbeit gesucht. Adr. Nr. 100 i. d. Exp. d. Bl.

Maskenkostüm (Blumenmädchen) ist billig zu verkaufen Reichwerstr. 18.

20000 Mark,

im ganzen oder geteilt, auf mittel-mäßige Hypothek auszuleihen. Off. unter A 8 in die Exp. d. Bl. erb.

6000 Mark

werden sofort oder später gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht. Werte Offerten bitte unter W T 33 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

7500 Mark

auf gute Hypothek für sofort gesucht. Offerten unter B 6 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche 2500 Mark

2. Hypothek innerhalb der Brandasse per sofort. Werte Offerten unter W W 8 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein sauberes, fleißiges, fröhliches Mädchen,

16—17 Jahre, wird für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht Hauptstr. 67, 1.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

im Alter von 16—17 Jahren wird gesucht. Gasthof Wergendorfer.

Schmiedelehrling

für jetzt oder Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht von Franz Wilhelm, gepr. Fußbeschlagmstr., Peritz.

Für mein kaufmännisches Bureau

suche ich einen gewissen ordentlichen Lehrling

Lehrling

mit guter Schulbildung. Baumeister Arno Zänder.

Kutscher,

welcher auch Feldarbeit mit machen muß. Rittergut Mantitz.

Gesucht wird zum sofortigen

Antritt ein Pferdeknecht

im Alter von 17—18 Jahren bei Gutsbesitzer Otto Schneider, Schönwitz b. Bornitz.

10 Zimmerleute

auf ca. 3 Wochen sofort gesucht. Baumeister Arno Zänder.

Zuverlässigen, verheirateten Mann

sucht als Mühlknecht. Wähle Deißh.

Einige größere Posten

Kleiderstoffe

werden jetzt bedeutend unter Preis abgegeben und zwar
Serie 1 à Meter 50 Pf., Serie 2 à Meter 75 Pf.,
Serie 3 à Meter 1 Mk., Serie 4 à Meter 1.25, Serie 5 à Meter 1.50.
Es sind dabei Qualitäten, welche das Doppelte und Dreifache wert sind.
Kleber und Coupons zu jedem halbwegs annehmbaren Preise.

Ernst Mittag.

Kräftige Speicherarbeiter

werden angenommen in der Speicherei-Gesellschaft.

Lüchtiger Ristenmacher

wird für sofort gesucht von Robert Langbein, Säbholzfabrik, Riesa a. Elbe.

Gefucht 6% Zinshaus

gegen Eckbaustelle in Dresden. Ausb. Angebote sub. D N 8923 an Rudolf Woffe, Dresden.

Produkten-Geschäft

mit 2 gut bef. Drehmangeln in Dresden-N., einz. Geschäft in der Straße, sol. z. verl. Off. u. D D 8914 an Rudolf Woffe, Dresden.

Hausgrundstück

in Böbla bei Großenhain, nahe dem Bahnhof, ist verhältnismäßig unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Preis 18000 Mark. Offerten an die Exp. d. Bl. unter „Hausgrundstück“ erb.

Fox-Terrier,

zusammen, wenn möglich weibl, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter D N 888 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Ladentafel

mit Kasten, 1 Warenschrank, Regalbreit, 2 stämmiger Sadarm (Plaschengug) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ladeneinrichtung

mit Schaufenster und Türe, 2 Roll-läden u. a. m. billig zu verkaufen Gröbba, Kirchstr. 18.

Witzblei

läuft zu den höchsten Preisen Riesaer Waagenfabrik Feidler & Co.

Maskenkostüme

in großer Auswahl von Otte Garz, Döbeln. Bestellungen nimmt entgegen Schürkr. 5, 2. I.

Damen-Maskentopium

billig zu verkaufen Bettlerstr. 26.

1 Straßenrenner,

hohe Maschine, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Adolf Richter, Riesa.

M. Dr. Helm, Baugeschäft, Riesa.

Teile hierdurch zur Aufklärung mit, daß das fälschlich ausgedrehte Gerücht wegen Aufgabe meines Baugeschäftes vollständig auf Unwahrheit beruht und dasselbe nach wie vor fortbesteht.
Zur Ausführung aller vorkommenden Hoch-, Tief- und Umbauten, sowie in das Fach schlagenden Reparaturarbeiten hält sich bestens empfohlen unter Zusage schneller und solider Vebienung.
Mit Aufertigung von Zeichnungen, Kostenschätzungen u. s. w. stehe gern zu Diensten.
Curt Helm, i. Fa. M. Dr. Helm.

Garantiert federdichte Bett-Inlettes

in 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Sämtliche Qualitäten geblüht und ausgewaschen, somit nadelfertig.

Adolf Ackermann.

Spezial-Reinens- und Ausstattungs-Geschäft. 3% Rabatt.

Nur Verlobte!

Komplette Brautausstattungen und vollständige Wohnungseinrichtungen mit echten oder imitierten Möbeln, sowie Polstermöbeln in allen Preislagen.
Haus- und Küchengeräte in reichster Auswahl. Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke etc.
Adolf Richter, Riesa. Reichhaltigste Auswahl.
Parterre und 1. Etage.

Große Vieh- und Inventar-Auktion

in Köttlich bei Mühlberg a. Elbe.
Dienstag, den 23. Januar cr., von vormittags 9 1/2 Uhr an, soll in dem früher Reinhold Pinterischen Gute zu Köttlich das gesamte lebende und tote Wirtschaftsinventar, als:
3 schwere dänische Ackerpferde, 8 Kühe (frischmilchend und tragend), 1 fetter ca. 18 Ztr. schwerer Bulle, 2 Zuchtbullen, Färsen und Käber, 7 fette Schweine (3 tragende Sauen), 1 Partie Hühner, 5 gute Aderwagen (2 Stück fast neu), 1 neuer halbverdorfter Kutschwagen, 2 Ellenburger Wagen, 1 Grass, Drill, Dreifach- und Häckselmaschine, 1 Kartoffelanshebemaschine, 1 Heuwender, 2 Paar schwere dreiteilige Walzen, 5 Paar Eggen, 1 Paar schottische Eggen, 1 Wisenegge, 4 Pflüge mit Karren, 1 Wurmalmaschine mit Hege, 1 Viehwage, 2 Dezimalwagen, 1 Hahnenreue, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Warrör mit Ziel, 1 Milchzentrifuge, 1 Kautribator, 1 Jauchensack, 1 Schiebebod, 1 Paar Kutschgeschirre, 3 Adergeschirre, 3 Henne, Ketten, sowie alle zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände, ferner: ca. 100 Sad Weizen, 80 Sad Hafer, 30 Sad Roggen, 20 Sad Gerste, 50 Ztr. trockene Schnitzel, 800 Ztr. Stroh, 400 Ztr. Heu, 50 Ztr. Weizenspreu, 800 Ztr. Kartoffeln, 1000 Ztr. Futterrüben
Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Sämtliches lebende und tote Inventar ist in bestem und tadellosem Zustande. — Gebote auf den Stammhof, sowie auf die Köttlitzer und Mühlberger Wiesen und Ackergrundstücke werden im Gasthof zu Köttlich, sowie im Hotel zum weißen Schwan zu Mühlberg entgegengenommen.
Gedr. Klöring & L. Dierker, Rostgau.
J. A.: Wilh. Ringel, Auktionator, Dessau.

Zucht- und Jungkühe-Verkauf.

Von Donnerstag, den 25. d. Monats stehen 80 Stück okprenzhliche Kühe in Ort- und im Gasthof „Unter den Linden“ (direkt am Bahnhof) sehr preiswert zum Verkauf.
Smil Reichelt.

Technikum Riesa

Höch. technisch. Lehr-Anstalt. Ingenieur-, Techniker-, u. s. w. Ausbildung. Riesa.

Ein Versuch

überzeugt sofort und führt zur dauernden Verwendung der berühmten Original Reichel-Essenzen Marke „Lichterherz“.
Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch Billigste zur schnellen und leichtesten Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören.
Niemand löse nur in Originalflaschen für ca. 2 1/2 Ltr. Preis nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. usw. Bei 6 Flaschen die 7te gratis.
Allein echt nur mit Lichterherz von Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstr. 4. „Die Destillierung im Haushalt“ völlig kostenfrei.
Niederlagen in ganz Deutschland in den durch Schilder kenntlichen Droguerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
In Riesa bei Oskar Förster, Hauptstr. 67, in Strehla bei Gustav Biermann, Droguerie. Nehmen Sie keine Nachahmungen.

Neu eingetroffen:

Garantiert reine ungeschliffene Gänsefedern à Pfund 30 Wfg. (nicht unter 25 Pfund) gegen Nachnahme verkauft Theodor Seifert, Goldschmied.
Ein gut erh. Pandauer gebt. wird zu kaufen gesucht. Offerten an 6./68 Kasernen III

1 Kronleuchter

(3 Petroleumlampen) billig zu verkaufen. Panzigerstraße 16.
Wagen-Verkauf. 1 neuen Bügel-Wagen mit abnehmbarem Bod., 1 gebrauchten Federwagen sehr billig, sowie neue Handwagen in verschiedenen Größen empfiehlt D. Röder, Schmiedemstr. und Wagenbauer, Weida.
Ein kleiner eiserner Ofen mit Rohr ist billig zu verkaufen Hauptstraße 46, 1. Etage.
Gute Federbetten 16 und 24 W., Unterbetten 14 und 16 W., Kopfkissen 4,50 und 6 W. empfiehlt auch auf Teilzahlung Goethestr. 25.

Scheitholz,

starke, kernige, trockne Ware liefert bis vord. Haus Hermann Schneider, Rünchitz.

Kuh- u. Brennholz-Versteigerung

an der Meier Meierwitz a. G.
Montag, den 22. Januar 1906, sollen mehrere Kieferne und birkenne Stämme und einige Kieferne und Kieferne Stangen, sowie ca. 120 m Kieferne und 20 m birkenne Brennrollen, desgleichen 28 Kisten versteigert werden.
Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Borwerk Luisenhof. Rittersgutverwaltung Meierwitz a. G.
Zwei überzählige leistungsfähige Arbeitspferde verkauft Rittersgut Meierwitz, Post Strehla.

Brantleute

kaufen bekanntlich nirgends vorteilhafter. Einrichtungen v. 168, 208, 340, 400, 600, 800 bis 10000 M. stets am Lager.



Dieser elegante Säulen-Trumeau geschliff. Glas echt russ. lackiert nur 30 Mk.

Infolge Ersparnis der teuren Vademiete und eines kolossalen Umsatzes verkaufe ich zu enorm billigen Preisen:
1 eleg. hochm. Einrichtung, f. nur 884 Mark.
Salon im Jugendstil: 22.
1 hocheleg. Plüschgarnitur 130
1 Salonschrank, echt russ. geschl. 82
1 Salontisch, mod. Fassung 32
1 groß. Trumeau, geschliff. 36
4 elegante Salonstühle 28
1 Büstenständer 5
Wohnzimmer im Jugendstil:
1 echt. reichgeschm. Tisch 98
1 groß. Speiseausziehtisch 20
1 eleg. Plüschsofa 45
4 Rohrlehnstühle, russ. f. 20
1 gr. Trumeau-Spiegel, geschl. 24
1 Serviertisch 7
Weg. engl. Schlafzimmer-Einrichtung, hell, best. a. 1 Ankleide- od. Waschtisch (Spiegeltüre), 2 Bettstellen, 2 Reform-Federbetten mit Marmorauflage u. geschl. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränken m. Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhänger M. 220
Küchen-Einrichtung, komplett:
1 Küchenschüssel, grün, Horn oder Eiche imit., mit Vergl., 1 Küchentisch, gebreite Füße, 2 Küchenstühle, 1 Küchenrahmen, groß, 1 Küchensch., 1 Küchenhandtuchhalter M. 83
1 großer Vorfaalshrank 34
1 eleg. Vorfaalgarde 18
Summa M. 884
Komplette Wohnungseinrichtung 273 Mark.
1 Säulenschrank, echt russ. furn. 29
1 Säulenschrank do. do. 28
1 eleg. Plüschsofa, 3teil. 56
1 eleg. Säulen-Trumeau-Spiegel 28
1 Sofatisch, russ. poliert 10
4 Rohrstühle 10
2 ff. Bettstellen m. Matr. u. Kissen 58
1 Waschtisch mit Marmor 16
Komplette Kücheneinrichtung 38
Summa 275 M.
Hochelegante Salons, echt Alt-Mahagoni vergolbet, inkl. Polster, Garnitur, mit hochfeinem Seidenbezug nur 550 Mark.
Wohnzimmer: 550 Mark, echt russ. Baum od. Eiche, reich geschm. Plüschgarnituren von 100 M. an. Paneele von 74 M. an.
Verkauf nur gegen Barzahlung. Bei Vorzeigung dies. Annonce 3%, Skonto.
Rich. Jentzsch Möbel-Fabrik (Leipziger Wühlhallen). Seit 1903 Mitglied d. Dresd. Tapeziererinnung. Übernahme kompletter Hotel- und Villen-Einrichtungen. Beschäftigung ohne Kaufzwang. (Vangjährige Garantie.) Versand innerhalb Deutschlands franco mittelst eigen. Verschlußwagen. Preis haben!
Dresden-N., Hauptstr. Eingang nur Nr. 19. Telefon 5945.

C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riess, Pausitzerstr. 26. Bau- und Möbelerarbeiten. Solide und billige Ausführung von

A.-Z.-V. Riessa und Umgegend.
Generalversammlung
Sonntag, den 21. Januar, abends punkt 8 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, freie Anträge. Fehlende Mitglieder zahlen 25 Pfg. Strafe.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

R. S. Militärverein Boberßen u. Umg.
Sonntag, den 21. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal die **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: Begrüßung, Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl, Aufnahme neuer Kameraden, Stiftungsfeier, freie Anträge. Die Kameraden werden gebeten, wegen wichtiger Punkte zahlreich zu erscheinen. Der Ges.-Vorst.

Hôtel Höpfner.
Sonntag, den 21. Januar
feine öffentl. Ballmusik.
Tanzarten sind im Bället zu haben.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Hotel Wettiner Hof.
Sonntag, den 21. Januar
grosse öffentl. Ballmusik.
(Starkbesetztes Orchester vom Bandonionklub)
Höflichkeit ladet ein **R. Richter.**

Schützenhaus Riessa.
Sonntag, den 21. Januar
grosse öffentl. Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
Dienstag, den 23. Januar, halte meinen diesjährigen
Karpfenschmaus, verbunden mit Konzert,
gespielt von der Kapelle des 6. R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68 aus Riessa.
Direktion: Herr Stabstrompeter P. Arnold.
Nach dem Konzert feiner Ball für die Konzertbesucher.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
Dazu ladet ergebenst ein **S. Siegel.**

Zum Anker, Gröba.
Sonnabend, Sonntag und folgende Tage
Ausgang des berühmten
Gröbaer Bockbieres.
ff. Bockwürstchen. Nettig gratis.
Ergebenst ladet ein **Albert Vietzsch.**

Weinhandlung Emil Standte
Großenhainerstr. 3. — Riessa. — Fernsprecher 180.

Der beliebteste echte
**Dammische Riesaer Kräuter-
Magenbitter**
sehr magenstärkend und erwärmend, ist in den Restaurants fast überall zu haben, erkenntlich an den Krieger-Plakaten mit gleichen Etiketten.
Man verlange überall nur echt Dammischen.

Achtung. Achtung.
Von heute an veranstalte ich einen großen
Räumungs-Verkauf
in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren
zu billigsten Preisen unter reeller Bedienung. Gleichzeitig verkaufe ich alle Filzschuhwaren zu äußersten Preisen.
Franz Koschek
Neugröba, Bahnhofstr. 2.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlich
MAGGI Würze.
Diese macht sofort jede auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellte Suppe überraschend kräftig im Geschmack. In Fläschchen schon von 25 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf., Inh. Ernst Krehlschmar,
Hauptstr., Ecke Pausitzerstr. Filiale: Hauptstr. 27, am Albertplatz.

Stauchitz. Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung 27.—29. Januar
im Gasthof zur alten Post.
Geöffnet von 9 Uhr B. bis 6 Uhr N. Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Hotel zum Stern.
Morgen Sonntag, den 21. Januar
grosse schneidige Militär-Ballmusik.
Die neuesten Tänze. Tanzarten am Bället zu haben.
Einem zahlreichen Besuch steht entgegen **Clemens Wünschmann.**

Gesangverein „Amphion“.
Vorläufige Anzeige.
Dienstag, den 20. Februar 1906
grosser Maskenball
im Hotel Höpfner.

Großer öffentlicher Maskenball
veranstaltet vom Gesangverein „Sängertranz“
Freitag, den 2. Februar, abends 6 Uhr im großartig decorierten Hotel Höpfner
mit großen Aufführungen und Ueberraschungen, Masken-Conte-Tanz, sowie Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und Damen-Maske, mit ununterbrochener feiner Parade-Ballmusik, gespielt von zwei Musikchören der Pionierkapelle. 1/2 11 Uhr Demaskierung.
Eintrittskarten für Herren 1,50 Mk., Damen 1 Mk., Zuschauer 50 Pf.
sind zu entnehmen in den Cigarrengeschäften **E. Wittig, Wettinerstr., E. Steinbach, Schulstr., E. Feinb, Hauptstr.,** in der Konditorei **E. Wädler, Schloßstr.,** bei Friseur **Curt Claus, Bismarckstr.** und im **Hotel Höpfner.** — Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen
der **Gesamtvorstand.**
Hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich von obengenanntem Verein zum bevorstehenden Maskenball engagiert bin und empfehle meine **reichhaltige Garderobe** vom einfachsten bis zum feinsten. **Dominoes und Kostüme** schon von 1,50 Mk. an. **Zeit Hauptstraße 54, 1 Treppe** und einige Tage vor dem Ball im **Hotel Höpfner.**
Hochachtungsvoll
Wäsche- und Garderobegeschäft **Anna Zimmermann.**

Achtung! Achtung!
Gasthof Goldner Löwe.
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bockwürstchen. Nettig gratis.
Für launige und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll **German Enger.**

Rest. Brauerei Röderau.
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
Werde mit warmen und kalten Speisen, sowie mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten und lade ergebenst ein. **B. Noth.**
Montag abend: Schinken in Brotteig und Kartoffelsalat.

Gasthof Admiral, Boberßen.
Sonntag, den 21. Januar, lade zur
starkbesetzt. Ballmusik
freundlichst ein. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. **D. Hähnlein.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 21. Januar 1906
Pfannkuchenschmaus mit Ballmusik,
wogu höflichst einladet **Alfred Zentich.**

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 21. Januar, findet in meinen decorierten Räumen
großes zweites Bockbierfest
statt, verbunden mit
schneidiger Militär-Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem großer Ball.
Empfehle am selben Tage ff. Bockwürstchen, sowie Kaffee und feingefüllte Pfannkuchen. Es ladet hierzu höflich ein **Worth Groß.**
Nettig gratis. Nettig gratis.

ff. Salzbohnen,
Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pausitzerstraße,
2. Geschäft: Albertplatz.

ff. Preiselbeeren,
in Zucker gesotten,
**neue Ringäpfel,
Datteln, Feigen,
Aprikosen,
bosn. u. franz. Pflaumen,
ff. Mischobst**
empfiehlt billigst mit 10% Rabatt
in bar oder Marken
Curt Tamm, Röderau.

Kaffees,
eigene auf Sirocco-Apparat geröstete Mischungen in allen Preislagen von R. 1.— pro Pfund an mit 10% Rabatt in bar oder Marken empfiehlt
Curt Tamm, Röderau.

Husten! Wer diesen nicht heilt, verflucht sich am eigenen Leibe! **Kaiser's Brust-Caramellen** — einschmeckendes Malz-Extrakt. Kezrtlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe. **4512** not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. **Paq. 25 Pfg., Dose 45 Pfg.** bei **E. D. Genzke** in Riessa, **Fritz Donath** in Clausitz, **Alb. Vietzsch** in Gröba, **Theodor Zimmer** in Gröba, **Dölar Jörker,** Drogerie in Riessa.
Aquarium
zu verkaufen **Geisestr. 29, ptr.**

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“

Druck und Verlag von Sanger & Wittenberg in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 16.

Sonntag, 20. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Am 8. Erscheinungssonntag 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
Röm. 12, 17-21,
für den Nachmittagsgottesdienst:
Matth. 9, 35-38.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Pfarrer Friedrich); 11 Uhr Kinder-
gottesdienst (Pfarrer Friedrich) und
nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit
Communien nach der Predigt (Pastor
Thalwiger).
Mittwoch, den 24. Jan. a. c., abends
1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal
(Pastor Thalwiger).
Bischofsfest am 21. Januar bis
23. Januar c. für Taufen und Trau-
ungen Pastor Bed. und für Beerdigungen
Pastor Friedrich.
Ev. Männer u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Bereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 1/8 Uhr Versammlung im
Pfarrhaussaal.
Glaubig und Fichatten:
Sonntag, den 21. Januar.
Glaubig:
Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.
Nachmittags 1 Uhr Unterredung mit
der konfirmierten Jugend.
Fichatten:
Früh-Gottesdienst vorm. 1/9 Uhr.
Im Anschluß daran Unterredung
mit der konfirmierten Jugend.
Höherau:
3. Sonntag nach Epiphania, den
21. Januar, früh 9 Uhr Predigtgottes-
dienst.
Reithain:
3. Epiphania Sonntag (21. Jan. 1906).
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weida:
3. Sonntag nach dem Erscheinungs-
feste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Bauß mit Zahnstücken:
3. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche.
Gröba:
Am 3. Sonntag n. d. Ersch. vorm.
9 Uhr Predigtgottesdienst (Röm. 12,
17-21) P. Burchardt; 11 Uhr Kinder-
gottesdienst P. Burchardt. Nachm. 1 Uhr
Kindergottesdienst in Oberßen P. Worm.

Katholische Kapelle, Riesa,
Friedrich-August-Strasse.
Sonntag, früh 8 Uhr hl. Meß,
9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm.
4 Uhr Taufen, 6 Uhr Andacht. Wochentags
hl. Meße 1/8 Uhr, Montags und
Donnerstags 1/7 Uhr. Jeden Sonn-
abend von 5 Uhr an Gelegenheit zur
hl. Meße.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir
Feinste ausgekörnte gelbe Schmierseife,
Weißer Terpentin-Schmierseife,
Döbener Salmial-Terpentin-Schmierseife,
Reine gemahlene Kernseife,
Seifenspäne von Kernseife bester Qualität,
Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf.,
Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf.,
Schmier-Seifen in schönen Eimern zu 12 1/2 u. 25 Pfd. Gewicht
Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.
F. W. Thomas & Sohn
Hauptstraße 69, Riesa, nur Hauptstraße 69.

Zur bevorstehenden
Bausaison
erlaube ich mir, mich dem geehrten Publikum von hier und Um-
gegend besonders zu empfehlen.
Alle in das Haus einschlagenden Arbeiten, Reparatur-
und Neubauten, werden unter den günstigsten Bedingungen und
Preisen zur Ausführung übernommen, desgleichen die Herstellung von
Zeichnungen, statischen und Kostenberechnungen. (Diverse Mate-
riale auf Lager.) Bei Uebertragung jeder Ausführung werden erforder-
liche Zeichnungen und Berechnungen gratis geliefert.
Bittend, das mir bisher geschenkte Vertrauen gütigst bewahren zu
wollen, werde ich stets bemüht sein, mich mit Aufträgen beehrende
Herrschaften aufs Beste zufrieden zu stellen.
Gröba-Riesa, Kirchstr. 14. Hochachtungsvoll
Richard Gelbhaar.

Billigste Bezugsquelle für
verzinkte Drahtgeflechte
in jeder Maschenweite und Drahtstärke
für Einfriedigungen, Gitter und Durchwürfe
aller Art. Stacheldraht.
Lieferung erfolgt sofort. Preisliste frei!
Drahtflecherei Paul Scheit, Elsterwerda.

Für Kranke.
Durch Lebens-Magnetismus behandle ich mit nach-
weisbarem Erfolge langjähriger Erfahrung Nervenleiden: als Lähmung,
Neuralgie, Schwäche, Weisstand, Rheumatismus, Ischias (freiwillige
Hinte), Krämpfe, Zahn- und Kopfschmerzen, Herzschuß, Stöße, Gemüts-
krankheiten usw. Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht. Sprechzeit
täglich, auch Sonntags, außer Dienstags und Freitags, von 9-12 Uhr
mittags. Besuche bei Patienten auch auswärts. Honorar mäßig.
Emmy verw. G. Oehmichen, Magnetiseurin,
Riesa a. d. E., Bismarckstr. 11a, part.
Auscheiden.

Döbener Stuck- und Zementwaren-Fabrik

Theodor Weiß, Döbeln i. S.

— Fernsprecher 234. —
Lieferung aller Werkstücke für Neubau,
Treppenstufen, Fensterbänke, Gewände und Stürze, vom Einfachsten
bis zur kompliziertesten Profilierung.
— Nach Zeichnung und Angabe. —
Zementrohre, rund und eiförmig, in allen Größen, Brun-
nenröhre, Einflüssen u. s. w.
Uebernahme sämtlicher vorkommender
Stuckarbeiten. Kehlen, Rosetten, Verdachungen, Simse usw. usw.
Modernste Ausführung! Billigste Preisberechnung!
— Fachgemäße Bedienung. —
Hartgipsformen, sehr dauerhaft, werden in meiner Bild-
hauerei schnellstens angefertigt.
Herstellung von Terrazzo-Mosaik-Fußböden
in wünschenswerter Ausführung. Die Anfertigung erfolgt durch nur
tüchtige italienische Arbeiter.
Fußbodenplatten aus Zement in sehr verschiedenen,
farbentönen Mustern.
Fugenloser Holzstein-Fußboden. Der Boden ist
fußwarm, wasserundurchlässig, farbenbeständig, fugenlos.
Für Contor und Läden sehr zu empfehlen.
Maßstab umsonst. Solide Ausführung.
Empfehle ferner noch: Zement und Gips, beste Marken, zu
Fabrikpreisen; bei Waggonbestellungen entsprechender Rabatt.

Stenschieber! Kostenaufschläge umsonst! Keelle Bedienung!

Alois Stolzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide fachmännische Bedienung.

Cognac selbst zu machen
Mellinghoff's Cognac-Essenz.
Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/2 Liter Wasser und füge
1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz & 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac
ist von ausgezeichnetem Geschmack u. von gleicher Bekömmlichkeit wie gute
französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die
Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art.
Limonade-Sirups, Fench- und Grog-Extrakt aus Dr. Mellinghoff's Es-
senzen & 75 Pfg. per Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch be-
steht: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über
100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren
Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wo. I. allgem.
bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die besten, im Gebrauch billigen-
sten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nach-
ahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Resonanzen-Fabrik von
Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben
in Riesa bei Oscar Förster und A. B. Hennicke.

Der Befreier.

Roman von Reinhold Drtmann.

30] (Nachdruck verboten.)
In einem wie kannten Tone dieser Vorhag auch ge-
macht wurde, wäre doch ein Widerspruch ganz unbillig
gewesen, und Friedr. schaute sich überdies viel zu inbrünstig
nach einer Befreiung aus dieser peinlichen Situation, als
dass sie ihm nicht ohne weiteres hätte zustimmen sollen. Sie
erhob sich sofort, um der alten Dame zu folgen, und sie wagte
dabei nicht, ihre Augen zu dem Antlitz Doris anzuheben.
Nach er schen jetzt merklich befangen, denn er begnügte sich
damit, ihr auf der Schwelle des Zimmers seine Hand zu
reichen.
(Der Befreier 30. Nr. 7.)
„Gute Nacht, mein Lieb!“ sagte er leise. „Wollten Sie
unter diesen Dache nur gute Träume kommen und möchte
jeder von ihnen in Erfüllung gehen.“
Er führte die schlanken Finger, die eiskalt in den feuchten
Tagen und die den Druck seiner Hand nicht erwidert hatten,
süßlich an die Lippen, um dann zurückzutreten und ihr den
Weg freizugeben. Mit ernstem Gesicht und in tiefem Nach-
denken v. horten, stand er am Tische, bis nach Verlauf von
etwa zehn Minuten seine Mutter zurückkehrte.
Sie sahen sich in die Augen, und sie konnten einander zu
gut, als das nicht jedes von ihnen in der Seele des anderen
gelesen hätte.
„Du bist mir böse, Mutter“, sagte der Premierleutnant,
„und ich beschuldige das Unrecht nicht, das ich gegen Dich
begangen. Aber ich gebe Dir mein Wort, das ich auch ohne
diesen Zwischenfall heute abend alles erledigt haben würde.
Du weißt, das ich niemals Geheimnisse vor Dir hebe.“
„Ich weiß es, mein Sohn, und ich ärgere Dir nicht.
Aber was wird nun werden?“
Eine Flut von Vorwürfen hätte ihn nicht schmerzlicher
treffen können, als diese schlichte Frage, aus der ihm die
lange Sorge ihres Mutterherzens so bereit und rührend

entgegenklang. Er nahm ihre beiden Hände und erwiderte
innig:
„Das es nach dem Ereignis dieses Abends darüber
keine Ungewissheit mehr geben kann, brauche ich Dir ja nicht
zu versichern. Wenn bis dahin noch eine Möglichkeit für
mich vorhanden gewesen wäre, mein Wort zurückzuführen —
dieser entscheidende Zufall hätte sie beseitigt. Aber ich meine,
liebe Mutter, Du hast keinen Anlaß, darüber zu klagen.
Sobald Du Astrid näher kennen wirst.“
„Kennst Du sie denn, Horst?“ fiel sie ihm ernst in die Rede.
„Nun nach allem, was Du mir erzählt hast, von mehr als
einer flüchtigen Bekanntschaft zwischen Euch die Rede sein?“
„Nach den landläufigen Begriffen — vielleicht! — Aber
sie hat so wenig Talent und Neigung, sich zu verstellen oder
irgend etwas zu verhehlen, das man durchsichtigen in ihrer
Seele lesen kann wie in einem offenen Buch. Für ihre
Herzensreinheit und Herzensgüte wollte ich mich getrost ver-
bürgen. Und ist nicht der edle Stolz, der sie an diesem
Abend aus ihres Vaters Hause getrieben hat, ein unwei-
sentlicher Beweis für die vornehme Art ihrer Empfindens?“
„Du nimmst es wohl so an, da Du sie liebst. Aber
wenn sie auch das beste aller Geschöpfe und der Inbegriff
aller Tugend wäre — darfst Du ihr Deinen Ehrgeiz und
Deine Hoffnungen, darfst Du ihr Deine ganze Zukunft zum
Opfer bringen?“
Das war die Frage, die er schon vorm bei seiner ersten
Mitteilung in ihrem Gesicht gelesen hatte, die unvermeidliche
Frage, vor der er sich gekümmert während dieses ganzen
sorgenvollen Tages. Wohl war er von vornherein nicht im
Zweifel gewesen, was er darauf zu antworten habe, und das
Geschehnis der letzten Stunde hatte es ihm ja noch leichter
gemacht, seine Sache zu führen, — aber er hatte wenig Zu-
versicht, das es ihm gelingen werde, seine Mutter schon bei
diesem ersten Versuch mit dem Gedanken an eine Notwendig-
keit auszuföhnen, die ihm selber, wenn er ganz ehrlich sein
wollte, auch jetzt noch als eine bitter graunhafte erschien.

Mit all der warmen Bereitschaft, die ihm namentlich
in Augenblicken der Erregung zur Verfügung stand, mit dem
ganzen Feuer seiner Liebe und doch zugleich mit all der
feinsinnigen Rücksichtnahme eines von Kind'her Dankbarkeit
und Verehrung erfüllten zärtlichen Sohnes suchte er die still
zuhörende alte Dame zu überzeugen, das selbst die Vor-
stellung, sein Lebensglück mit dem Verzicht auf die militärische
Laufbahn zu erlösen, nichts Erschreckendes oder Unmöglichen
für ihn haben müsse. Im Tone der ehrlichsten Ueberzeugung
sprach er davon, das es ihm wie so manchem seiner ehe-
maligen Kameraden gewiß gelingen würde, sich auch im
bürgerlichen Leben eine geachtete Stellung zu erringen, und
er verwunderte sich fast ein wenig über sich selbst, da ihm
jest hundert Beispiele und gewichtige Gründe einfielen, die
ihm vorher bei all seinem Grübeln nicht in den Sinn ge-
kommen waren.
Nicht ein einziges Mal hatte ihn Frau von Rainach unter-
brochen, und nun, da er innehielt, weil er für den Augen-
blick nichts weiter zu sagen wagte, nun antwortete sie ihm
nicht, wie er es erwartet hatte, mit Senzern und Klagen,
sondern sie neigte nur ein wenig das ehrwürdige, graue
Kopft und sagte:
„Du bist der Herr Deiner Handlungen, Horst — und
wenn es bei Dir unabwehrlich beschlossen ist, das dies
Mädchen meine Schwiegertochter werde, so muß ich mich
wohl bescheiden. — Aber Du hast einen anstrengenden Dienst
hinter Dir und Du wirst müde sein. Ich will Dich nicht
länger um Deine Ruhe bringen. Gute Nacht!“
Die schmerzliche Erkenntnis, mit welcher sie sich in einen
für sie so tief schmerzlichen Gedanken fand, hatte durchaus
nichts Erfreuendes für den jungen Offizier. Das Gefühl,
das etwas Unangenehmes zwischen ihnen sei, etwas, das
die schöne Harmonie ihrer Herzen röhren und sie einander
entfremden mühte, drückte ihm vielmehr schwer auf die Seele,
und er würde lieber die heftigsten Vorwürfe über sich herauf-
beschworen haben, als das er dieses Gespräch so beendete. (F. 1)

12- bis 14000 Mark

auf 1. Hypothek sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter N N 200 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort oder später 8- bis 10 000 Mark

und 2 mal 3000 Mark, weit unter Brandkasse ausgeh, zu gutem Zinsfuß bei pünktlicher Zinszahlung auf meine vollvermieteten gut verzinslichen Grundstücke in und bei Niesla. Auskunft beim Bestzer G. H. Müller, Baugeschäft, Münchrig.

Ein Stellmacherlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. D. Genzel, Stellmachermstr., Gubernh b. Briestewitz.

Ein junger Mensch,

welcher Ostern die Schule verläßt und Lust zur Schifffahrt hat, kann sich auf eine Dampfahre nach Dresden melden. Lohn nach Uebereinkunft. Wo? sagt Hermann Schöps, Plagmstr., Strehla, Nieslastr. 256 g.

Knabe,

welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Ostern in die Lehre treten. Paul Fiedler, Kunst- und Handlungsgärtner.

Lüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie Schlosser

für Unterstellenbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adressen einzusenden an H. Wissmann, Bielefeld.

3 schöne Obst- und Gemüsegärten im ganzen oder geteilt mit Obstbäumen, bester Boden, ca. 2000 qm zu verpachten. Näheres im Baugesch. G. H. Müller, Münchrig.

Ich Anna Cullag

mit meinem 185 Ctm. langen Niesen-Correi-Paar, habe solches in Folge 14monat. Gebrauches meiner selbstverwendeten Pomade erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden. Sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch dem Bart natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark. Postverwand täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wozin alle Aufträge zu richten sind. Anna Cullag, Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14. Zu haben in Niesla bei A. B. Genzide.



Feurich Pianos

Flügel und Planinos von hervorragender Güte. Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

Sofort Arbeit

von mir selbst erhalt Kister einer wirklich herrlichen Strickmaschine. Keine Rund-, sondern eine Flachmaschine, auf welcher sich 150 verschiedene Artikel mit und ohne Naht herstellen lassen. Einziges Strickmaschine, welche auf der Welt ausgestellt wurde. Preis 100 Mark. Hoher Verdienst! Geringe Kapitalanlage! Zahlungen gestundet. Auskunft bereitwilligst. Exp. Niesla- und Niesla-Korbmaschine stehen zum Vergleich ausgestellt. Strickfabrik P. Krause, Dresden, Gerokstr. 44.

Treuer Kunde wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein **Parkett-Wachs** gekauft hat, da ich leicht u. schnell damit arbeite. — Schöner stehender Glanz. — Central-Drogerie Oskar Förster **Tischlerei-Verkauf.** Meine flottgehende Tischlerei mit Grundstück, Borort Dresdens, ist sofort bei wenig Anz. billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. Halbe Etage zu vermieten, 1. April zu beziehen Friedrich Auguststr. 6.

Leinfuchsenmehl, garantiert rein, 40% Protein und Fett enthaltend, hat noch billig abgegeben **Moritz Damm, Niesla.**

Starkes Kiefern **Rollholz** verkauft billig **Obf. Nöderau, W. Ansfel.** Feinstes Speise-Leinöl empfiehlt billig **Curt Lamm, Nöderau.**

Sollen Sie

unserer echte Eisenbeton-Seife kaufen? Jed. Stück trägt einen Elefanten wie diese Abbildung. In Kaufenden o. Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden. Nachahmungen weise man zurück. **Käthe & Kausner, Chemnitz.** Alleinige Fabrikanten. In Niesla zu haben bei: **Fritz Betschelt, Bismarckstr., Max Heinicke Nachf., Goethestr., Paul Holz Nachf., Bahnhofstr., Paul Holz Nachf., Schützenstraße, Hermann Müller, Kaiser-Wilh.-Pl., Ernst Schäfer Nachf., Kaufingerstr. und Albertplatz, F. B. Thomas & Sohn, Hauptstr. Rudolf Deudorf, Wettinerstr.**



H. Joure und Viehgeräten sowie H. Senigurten in feiner harter Ware empfiehlt **Curt Lamm, Nöderau.**

H. Bädlinge Sprossen Bratlinge geräuch. Deringe marinierte do. empfiehlt in feis frischer Ware **Curt Lamm, Nöderau.**

Bester Thee: u. Crog-Num. **THE STAR OF JAMAICA** 

ENGLISH Very Fine Royal Tea RUM.

von M. 2,50 an bis M. 12,— für 1/4 Fl. v. M. 1,35 an bis M. 6,25 für 1/2 Fl. Ernst Förster, Oskar Förster; Paul Holz Nachf.; F. Mitsche Nachf.; Fritz Betschelt; Ernst Schäfer Nachf.

Hygienische Bedarfs-Artikel • Neueste Preisliste gr. u. fr. **Samtwaren-Fabrik Jacob Berlin 529, Friedrichstr. 9.**

Patentanwält **Blank & Anders** Chemnitz, Poststr. 25.

Man verlange ausdrücklich **Waltgotts Reform-Haarfarbe** in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Conrad Schröter's Russöl,** ein feines, dunkelndes Haaröl, sowie **Glases Enthaarungs-Pulver** zur Entfernung lästiger Haare bei **H. B. Genzide und R. Deudorf.**

9 Geldschranke verschied. Größ., auch sehr große, eig. weitberühmter Fabrik, starke Stahlpangern, wegen Aufgabe des Ladens bedr. unter Preis zu verkauf. **H. Arnold, Dresden, Grünestr. 10, nahe Postplatz.**

Amerik Brillant **Glanz-Stärke** mit Schutzmarke **Globus** giebt die schönste Plättwasche

Einreibungen mit dem echten **Zyroler Natronseife** „Nipin“ lindern selbst in den heftigsten Fällen in kurz Zeit **Rheumatismus, Gicht u. Nerven Schmerzen.**

Man verlange stets die Marke „Nipin“ à Fl. 1,50 M., da dies unverfälschtes Öl ist. Erhältlich bei **H. B. Genzide, Drogenhandlung.**

Tolles Zahnweh schwindet sofort nach Gebrauch v. **Waltgotts Zahnwatte** (20,0 Caracrol), echt zu haben in **H. B. Genzides u. O. Försters Drogerie.**

Rünzel's Zahnkitt zum Selbstplombieren hoher Zähne empf. Drogerien von Förster und Genzide, in Gröba v. Ufr. Otts.

Der Befreier.

Roman von Reinhold Ortman. (Nachdruck verboten.)

81) Aber Frau von Rainach war bei aller Krankheit und Müde ihres Lebens von einer Bestimmtheit der Entschlüsse, die kaum einen Widerspruch duldete. Ihr Sohn würde, das es vergebliches Bemühen sein würde, eine Unterhaltung fortzusetzen, welche sie abzubrechen wünschte, und er verlor sich in dem Gedanken auch nicht.

Wie sie es seit den Tagen seiner Kindheit getan, küßte ihn die alte Dame auch heute auf die Stirn. Als er sich wieder aufrichtete, sah er, daß zwei große Tränen an ihren Wimpern hingen. (Der Befreier 81, Nr. 7.)

„Mutter!“ rief er in tiefer Bewegung aus. „Du weinst — und ich bin es, der das verschuldet!“

Aber sie schüttelte energisch den Kopf, fuhr sich mit dem Rücken der Hand über die Augen und erwiderte, indem sie sich zum Verlassen des Zimmers wandte: „Nicht doch! — Ich sagte Dir schon, daß ich keinen Grund habe, Dir zu zürnen. — Und ich beuge seit der Stunde Deiner Geburt keinen anderen Wunsch als nur den, Dich glücklich zu sehen.“

82) Sie hatte die Tür hinter sich zugeworfen, noch ehe er ihr zu antworten vermocht hatte. Tiefensten Antlitzes nahm er die Lampe und ging hinaus, um sich ebenfalls in sein Schlafzimmer zu begeben. Auf den Fußstapfen, damit er nicht den ersten Schlaf nicht löse, schlief er sich über den Genuß. Aus der Tür des Fremdenzimmers aber drang in der tiefen Stille der Nacht ein Laut an sein Ohr, der wie ein halb unmerkliches, verzerrtes Schlingen klang.

Er blieb stehen, um zu lauschen; aber ein Geräusch, das er unabsichtlich verursacht haben mochte, oder vielleicht auch ein Lichtstrahl, der durch das Schlüßloch in ihr Zimmer fiel, schien Märd die Nähe eines Besuchers verraten zu haben. Das Schlingen verstummte, und in seiner Ungehörigkeit, ob

er nicht doch nur das Opfer einer Täuschung geworden sei, hatte Horst nicht den Mut, eine Frage an die Geliebte zu richten.

Neuntes Kapitel

Ein leises, schlüchternes „Nerein“ tönte ihr als Antwort von drinnen entgegen, als Frau von Rainach um die achte Morgenstunde des nächsten Tages an die Tür des Fremdenzimmers klopfte.

Akrib stand völlig angekleidet am Fenster, und die alte Dame sah auf den ersten Blick, daß sie in dieser Nacht nur wenig geschlafen haben konnte. Ihr liebliches Gesichtchen war totblau, ihre Wangen schienen schmal geworden, und dunkle Schatten lagen unter ihren müßelnden Augen. Auch wenn die Präsidentin von wirklichem Groll gegen die Frau ihres Sohnes erfüllt gewesen wäre, hätte bei diesem Anblick das Mitleid wohl über jede andere Empfindung den Sieg davontragen müssen, und so klang es denn in der Tat viel wärmer und aufrichtiger, als am verflohenen Abend, als sie sagte: „92

„Sie haben schlecht geruht, mein armes Kind — es steht Ihnen ja auf dem Gesicht geschrieben! — Wie sehr hätte ich gewünscht, daß diese erste Nacht in meinem Hause eine angenehmere für Sie gewesen wäre. Und Sie sind nun vielleicht schon lange munter, ohne daß wir nur eine Ahnung davon hatten?“

„Schon seit mehreren Stunden, gnädige Frau! — Aber ich hatte natürlich nicht den Mut, Sie so früh zu hören.“

„Sie täten aber sehr unweisk daran, denn Horst war recht traurig, daß er fortgehen mußte, ohne Sie zuvor gesehen zu haben.“

Ein tiefer Atemzug hob Akrib's Brust. „Er ist schon ausgegangen? — Und hat er — hat er keine Bestellung für mich hinterlassen?“

„Er sendet Ihnen durch mich tausend Grüße und bittet Sie, ihm nicht zu zürnen, weil er seine dienstlichen Pflichten vorerst noch allen anderen voranzustellen muß. Um die Mittags-

zeit schon hofft er, sich frei machen zu können, und sein erster Weg wird dann natürlich der Weg zu Ihrem Vater sein.“

„Zu meinem Vater?“ — Sie war erlebten zusammengefahren. „Er wird ihn bitten, mich wieder bei sich aufzunehmen — nicht wahr?“

„Wir wollen hoffen, daß dies eine selbstverständliche Folge der Unterredung sein wird, liebes Kind! — Aber Sie haben vielleicht das Bedürfnis, Ihrem Herrn Vater schon jetzt eine kurze Nachricht zukommen zu lassen und ihn damit aus schwerer Sorge zu befreien. Sie würden das erforderliche Schreibmaterial drüben im Wohnzimmer finden, und das Mädchen könnte den Brief dann sofort besorgen, nachdem es Ihnen Ihr Frühstück serviert hat.“

„Ich werde von Ihrer freundlichen Erlaubnis vielleicht Gebrauch machen, gnädige Frau; aber ich möchte Sie bitten, mir zuvor ganz offen und aufrichtig eine Frage zu beantworten. — Würde es Ihnen nicht viel erwünschter sein, wenn ich auf der Stelle in mein Vaterhaus zurückkehrte und Ihren Sohn den Weg, den er heute mittag machen will, ganz und gar ersparte?“

93) Es war trotz des beschlenen und ehrerbietigen Tones viel Herbeheit in ihrer Stimme. Etwas verunndert blickte ihr die alte Dame in das blaße, gramvolle Gesicht.

„Ich weiß nicht recht, wie ich mir Ihre Frage deuten soll, liebe Akrib! Daß ich eine mäßlich baldige Ansöhnung mit Ihrem Vater für das beste und natürlichste halten würde, leugne ich nicht.“

„Jammern wenn diese Ansöhnung Sie völlig von mir befreite — nicht wahr? — Denn Sie billigen die Wahl Ihres Sohnes nicht — ich fühle es und weiß es, obwohl Sie ja so grommütig darant bedacht sind, es vor mir zu verbergen.“

Vielleicht nur deshalb kamen die Worte so hastig und trohig von ihren Lippen, weil sie nicht merken lassen wollte, ein wie graufamer Schmerz sie ihr abendigt hatte; Frau von Rainach aber schien durch die unmerkliche Distanz ihres Gesichtes ein wenig verlegt. (Fortsetzung folgt.)

Alles und neues aus dem Kirchspiel Zeithain,

hergeboten von P. Dierseemann,
15. Fortsetzung.

Am 2. September 1903 gab es auf dem Truppenübungsplatz nahe bei Zeithain ein glänzendes militärisches Schauspiel; unter 12. Armeekorps, dem noch 4 preussische Kavallerieregimenter zugeteilt waren, hielt seine Parade vor Kaiser Wilhelm II. und vielen anderen Fürstlichkeiten und zahlreichen fremdländischen Offizieren. Ueberhaupt haben schon manche Herrscher und hohe Militärspersonen den Platz besucht, besonders auch unsere Sachsenkönige und die Prinzen des königlichen Hauses. Jüngst unser jetziger Landesherzog Friedrich August ist nicht bloß als Prinz und Kronprinz, sondern auch als König, als Höchstkommandierender der Sächs. Armee, öfters dagesewen. — Bei solch einer Gelegenheit ist dem Dorfe Zeithain die hohe Ehre zuteil geworden, ihn in seiner Mitte nicht bloß sehen, sondern empfangen und begrüßen zu dürfen. Es war am 14. August des vergangenen Jahres. Se. Majestät der König war von Pforting aus im Automobil mit dem Kronprinzen und einigen höheren Offizieren am frühen Morgen zu einer militärischen Besichtigung auf dem Truppenübungsplatz angelangt. Nach Erledigung derselben, auf der Rückkehr begriffen, ließ der König im Dorfe in der Nähe der Kirche halten. Hier hatten die Schulmänner mit ihren Lehrern, der Militärverein, die Betreuer und viele Mitglieder der Gemeinde, besonders auch Herr Hauptmann Dr. Wilmann aus Großschönau in seiner Uniform als Monarcheninspektor und Herr Landtagsabgeordneter und Gutbesitzer Gerulisch aus Weidau (früher in Zeithain), Aufstellung genommen. Nachdem der König mit seinem Befehlsautomobil verfahren hatte und das Geläut der Glocken, welches ihn während seiner Fahrt durch die mit Ehrenportalen und Gärten, mit Flaggen und Kränzen geschmückte Dorfstraße schon von weitem begrüßte, sowie der Sangesgruß der Schulmänner vernehmbar war, überreichte zunächst das 1. Bataillon der 1. Klasse dem König einen Rosenkranz, dann hielt der Ortsvorsteher eine kurze Ansprache, Herr Gemeindevorstand Himmel brachte das Hoch aus und der 1. Bataillon der Königsgarde wurde gesungen. Als nun auch der in seiner Eigenschaft als jüngster Leutnant mit anwesende Kronprinz eine Blumenprobe aus der Hand des Pfarrers entgegen genommen hatte, hielt Se. Majestät der König seinen Rundgang und sprach in seiner freundlichen und leutseligen Weise mit so manchem, besonders mit den Kriegsveteranen, ein kurzes Wort. Schließlich wendete er sich an die ganze Versammlung, dankte herzlich für den schönen Empfang und schloß mit dem Ausruf: „Auf Wiedersehen!“ In „auf Wiedersehen“, so erklingt und hallt es wieder in unsern patriotisch gesunden Herzen. Gerade wir Zeithainer werden öfters dazu Gelegenheit haben. Möchten wir da unsern geliebten König immer recht frisch und gesund in unser Mitte oben in unser Nähe sehen! Gott schütze und erhalte ihn und sein teures Leben und segne seine königliche Regierung! —

Anhang.

Das Lustlager zu Zeithain.

Die Grenzen unsres Sachsenlandes hinaus zu Zeithain, schon früher bekannt gewesen durch das große „Lustlager“, welches einst August der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, im Jahre 1730 hier veranstaltet hat. Ursprünglich hieß es das „Campement“ bei

Radewitz, aber im Volksmunde wird es schon längst nur das „Zeithainer Lustlager“ genannt. Es muß dasselbe eine großartige Begebenheit gewesen sein. Denn seinerzeit hat man es bezeichnet als „Die Krone aller Magnificenz“ und Herrlichkeit des Königs von Polen Majestät“. Die militärischen Übungen und Aufstellungen, welche dabei in der Dauer von 4 Wochen vorgenommen wurden, gleichen nun allerdings nicht, wie man vielleicht denken könnte, unsern jetzigen Manövern, sondern waren, wie es scheint, in der Hauptsache nur Spiele und glänzende Schaustellungen. Der prächtigste sächsische Kurfürst wollte seine Armee vor den fremden Fürstlichkeiten und hohen Gästen, welche sogar aus Italien und Frankreich erschienen waren, sehen und ihre Tüchtigkeit bewundern lassen; und er konnte es. Denn die sächsischen Soldaten zeichneten sich damals nicht bloß durch kostbare Rüstung und reichliche Verpflegung vor anderen aus, sondern man hatte sie auch „in ihren exercitiis“ so akkurat und fertig gemacht, daß sie darin den besten Kriegsvölkern nichts nachgaben. Der bei dem Lustlager entfaltete Glanz erregte das größte Aufsehen. Doch entsprang dieses Unternehmen, das einzig in seiner Art war, durchaus nicht bloß der Panseliebe des sächsischen Kurfürsten, sondern der Grundgedanke, der ihn leitete, war schließlich der, vor der Welt und besonders vor den Augen des preussischen Königs den Beweis zu liefern, daß auch die sächsische Armee sich würdig an die Seite der andern stellen könne. War August der Starke auch nicht gerade ein militärisches Genie, so war er doch ein tüchtiger Soldat und Feldherr und hat das Sächs. Heer zu einer „außerordentlichen und ganz extraordinären“ Soldatesque gemacht, die sich auch vor dem preussischen König Friedrich Wilhelm I. dem mächtigsten Feinde und Richter in militärischen Angelegenheiten, wohl sehen lassen konnte. In der Stärke von etwa 27000 Mann war die sächs. Armee beim Zeithainer Lustlager vertreten. Die durchaus neuen Uniformen bestanden bei den meisten Soldaten in gelben Leberhosen und roten, bei weissen und grünen Hosen, während die Westen, sowie die Um- und Aufschläge der Röcke die bunteste Mannigfaltigkeit der Farben zeigten.

Für die schaulustige Entfaltung solcher Truppenmassen eignete sich nun keine Gegend so gut wie das ebene Flachland im Norden des Kurfürstentums, und da man bei dem mangelhaften Zustande der Landstraßen den Wasserweg für die Verbeisung der nötigen Fournée, Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse benutzen mußte, so suchte man sich auch nicht so weit von der Elbe entfernen. So wurde denn nördlich von Zeithain ein Platz ausgewählt und bestimmt, ein Rechteck von etwa 5 Kilometer Länge und 4 Kilometer Breite, welches östlich bis nahe an Gamburg und Radewitz, nördlich bis Strehlen und Wilsdorf und südlich bis Lichteneck reichte. Der im Nordwesten anstehende Bohrischwald wurde zum Teil entgerodet und eingeebnet. Den Aufstellungsort der Armee bezeichneten und begrenzten einige Steinpyramiden, welche übrigens heute noch — die einen bei Zeithain, die andern in der Nähe von Gamburg — als einzige Zeugen jener glänzenden Tage vorhanden sind. —

Fortsetzung folgt.

Anmerkung: In Absatz 1 der 14. Fortsetzung Zeile 3 von unten ist zu berichtigen, daß Inspektionschef Wolf am Jahreschluss nach Leipzig verlegt werden und an seine Stelle hier in Zeithain Inspektor Bönel getreten ist. —

1) Magnificenz = Größe.
2) exercitiis = Übungen.
3) extraordinären = außerordentlich.

Druck und Verlag von Zenger & Wietelich, Nies. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Nies.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 3. Nies, den 20. Januar 1906. 29. Jahr.

Der Sonnenfalter.

Von R. v. Doh.
Fortsetzung.
„Was meinst du, Rade?“ fuhr der König fort. „Willst du sagen, daß ich recht habe? Ich glaube, das willst du, und wie es scheint, mich trösten außerdem. Das gut sein, mein Pflücker, man muß das Leben tragen, wie es ist. Das Schicksal hat mich aus dem Kärtchen der Braude getrieben; die Mäusen, die ich dort gepflückt, die wenigsten, hat mir eine nach der andern die Pflücker entzogen. Und man kommt der Zeit und will die letzte haben — die letzte —, und das ist das Herz dieses Jünglings. Man behauptet, Trend sei nicht treu.“ Und Friedrich lächelte halb sarkastisch und halb wehmützig.
Das Kinderspiel war wiedergegangen und hatte sich von neuem in das Körtchen, das dicht am Kamme stand, zum Schlafe gelegt. Der König ging ungeduldig im Zimmer auf und ab, und von neuem sprach er mit sich: „Trogenes, guter Trogenes, der fühl ich nach. Mir geht es, wie es der ergangen ist. Ich suche Menschen und fühle mich doch nur von Larven umgeben.“
Er erklang draußen auf der Straße plötzlich Aufregung und Trompetengeschmetter.
Das Regiment der Garde-du-Korps kehrte von einer Feldübungsübung zurück.
Es war ein prächtiger Anblick, des Königs Elite-truppe! Ausgeführt hatten sie auf edlen Pferden, und beiden, weder Reiten noch Fahren, sah man besondere Übung nach dem strengen Dienste an.
Als das Regiment den König am Fenster erblickte, ging eine Bewegung durch die Reihen.
Augen links!
Die Trompeter setzten ihre Instrumente an den Mund, der Paukenschläger ließ die Trommelstöcke tonnernd auf dem Boden fallen; der Stabsarztenträger senkte grüßend die Fahne.
König Friedrich salutierte dankend; ein Aufsehen in den schönen Mäusen Augen.
Der Stabsarztenträger war Herr von der Trend!
Friedrich hatte ihn scharf ins Auge gefaßt. Dies Gesicht trägt nicht — unmöglich — schon der Monarch sagen zu wollen.
Eine halbe Stunde später schickte er seinen Pagen in das Quartier des Herrschers von der Trend mit dem Befehl, dieser möge zum Könige kommen.
Einem Befehle des Königs war sofort nachzukommen. Trend folgte dem Pagen auf dem Fuße; und zwar auch in der Uniform, in der er die Feldübungsübung mitgemacht, nur die Stiefel hatte er wechseln können.
Als ihn der Kammerdiener meldete, wurde Trend sogleich vorgelassen.
„Ich habe Ihn rufen lassen“, begann der König, „am —“ Er bemerkte in der Brusttasche des jungen Mannes ein Buch, unterbrach sich plötzlich und fragte: „Was hat er da? Jemand einen Kammermädchen-Roman?“
Trend lächelte ein wenig.
„Es ist kein Kammermädchen-Roman, Majestät. Es ist die Autogone von Sophocles.“
„Ah —“ Friedrich nickte. „Es ist schön, daß er die gelehrten Studien, die er einst auf der Universität be-

trieben hat, nicht ganz vernachlässigt. Wie lange liegen sie zurück?“
„Fast sechs Jahre, Majestät. Ich war dreizehn Jahre geworden, als mich meine Lehrer für tüchtig bekannten, die Universität Königsberg zu beziehen.“
„So, so.“ machte Friedrich. „Also die Autogone liest er nach der anstrengenden Übung im Freien. Das ist recht, das liebe ich.“ Und man sah es an dem Ausdruck seiner Züge, welche Freude er bei diesen Worten empfand. Er war stolz auf Trend, dem die Natur so reiche Gaben verliehen hatte.
„Majestät,“ entgegnete der junge Garde-du-Korps, „man muß die Zeit benutzen; wir haben oft in acht Tagen nicht so viel Stunden zur Ruhe übrig gehabt.“
„Recht!“ Er sah nicht. Ich habe oft in einem Monate nicht eine Stunde,“ sagte der Herrscher. „Recht! Er das. Und nun geh! Er mit das Buch.“
Trend reichte das überreichte seinem königlichen Gelehrten.
Tiefer blätterte darin, ging an den Schreibrücken, nahm einen Bleistift und machte in dem Buche einige Anmerkungen.
Trend reichte er es an Trend zurück.
„Werte Er sich, welche Stelle ich darin angestrichen habe,“ sagte Friedrich, und dann den in trauerlicher Haltung vor ihm Stehenden mit einem raschen Nicken weisend, fuhr er fort: „Ich habe Ihn noch etwas zu sagen. Ich habe von dem Zuell gehört, das er mit dem Leutnant Köttich angefaßt hat. Herr! in Treuefesseln, wie kommt er dazu, sich in derartige Handlungen zu lassen? Ich habe gehört, daß er als Student genannt hat. Das möchte hingehen, allein in meinem Dienste halte ich dergleichen nicht! Ich kann die Kameradschaften und Zerkleinerungen nicht leiden. Wert Er sich das!“
Eine Pause entstand. Er fragte der König, und der Ton seiner Stimme war mild: „Sinn Er in dieser Hinsicht irgend etwas zu seiner Verteidigung anführen?“
Trend sah mit einem raschen Nicken auf.
„Majestät, das Zuell war nicht meine Schuld,“ beteuerte er. „Es war mein Gegner, der Dinkel ludte. Anklagen will ich nicht, obgleich ich verschiedene Beweise habe. Aber das kann ich behaupten: man hat mir mit diesem Zuell eine Falle gestellt.“
„Und Er, unbedacht wie Er ist, ist mit beiden Haken hineingesprungen,“ sagte Friedrich. Das kann ich mir denken, denn ich kenne Ihn. Sein Temperament hat Ihn schon manch bösen Streich gespielt. Tatum will ich Ihn warnen. Ich will Ihn wohl, das weiß Er. Die Natur hat Ihn schöne Gaben verliehen. Er ist klug, tapfer und unerschrocken. Ich brauche solche Leute zu dem großen Kriege, der mir bevorsteht. Aber noch einmal sei es Ihn gesagt: nehme Er sich in acht, und sehe Er wohl zu, daß Ihn sein unabhängiger Stolz nicht in schlimme Taten verwickelt. Meine Geduld ist nicht unerschöpflich. Im übrigen bleibe ich Teils wohlaffektierter König. Heute abend also auf Wiedersehen! Er ist, wie immer, zu meinen kleinen Soupers geladen.“
Trend verneigte sich und zog sich zurück. Im Vorzimmer machte er einen Augenblick Halt und überlegte. Se. Majestät hatte von dem Zuell, in dem Herr von

Die Elbe ist für den Handel ein wichtiger Kanal, denn sie verbindet die Ostsee mit der Nordsee. In der Nähe von Hamburg ist die Elbe besonders wichtig, da hier viele Handelsschiffe ankommen. Die Elbe ist auch ein wichtiger Verkehrsweg für die Bevölkerung der Elberegion. In der Nähe von Zeithain ist die Elbe besonders schön, da hier viele Bäume und Gärten zu sehen sind. Die Elbe ist ein wichtiger Bestandteil der Landschaft der Elberegion. In der Nähe von Zeithain ist die Elbe besonders schön, da hier viele Bäume und Gärten zu sehen sind. Die Elbe ist ein wichtiger Bestandteil der Landschaft der Elberegion.

höflich eine unbedeutende Wunde am Arm erhalten hatte, gehört und hatte ihn — Trend — rufen lassen, um ihm Borkwürfe zu machen. Die Borkwürfe waren zwar goldig abgelassen, aber aus der ganzen Unterhaltung mit dem Könige glaubte er herausgehört zu haben, daß man gegen ihn intrigiert habe. Und wer hatte den hohen Herrn gegen ihn aufgehetzt? Seine Feinde . . . Prinzess Amalie war also völlig im Recht, wenn sie behauptete, daß er Keiber besäße . . . Sie war es ja auch gewesen, die ihn neulich beim Maskenballe in Mosdjon gewarnt hatte.

Kochdenklich ging Trend nach Hause. Als er dort ankam, vertiefte er sich von neuem in die unterbrochene Lektüre. Die wunderwolle Sprache des geistlichen Trauerspiels mochte einen tiefen Eindruck auf sein empfindliches Gemüt. Völlig fiel ihm ein, daß er dem Könige das Buch überreicht hatte, und daß dieser die Stellen, die er angemerkt, ihm zur Beachtung empfohlen hatte. Aufmerksam durchblätterte Trend die einzelnen Seiten. Er fand die Anmerkung des Herrschers am Schluß der Tragödie. Dort hieß es:

Am erziehblichsten ist, um glücklich zu sein, Der besonnene Sinn.

Und ferner:
Der Vernünftige läßt das vernünftige Wort Mit schwerem Gerichte . . .

Tann aber las Trend die herrlichen Worte, die der Chor spricht:

O, Grob, Missethater im Kampf!
Und weiter in dieser Strophe klingt es, halb janzend, halb fliegend:

Und kein ewiger Gott kann die enttinnen,
Kein sterblicher Mensch!

Trend ließ das Buch sinken, Purpurglut auf den Wangen. Wenn der Liebe kein ewiger Gott enttinnen konnte, wie sollte es ihm gelingen, ihm, einem armen, sterblichen Menschen? Er barg das Haupt in beide Hände. Laut und vernachlässigt sprach er die herrlichen Worte, die ihm so klängen, als entstellten sie eine Verheißung: „O Grob! Missethater im Kampf!“

War das wirklich wahr, was da geschrieben stand, war Grob Missethater im Kampf? Würde er auch ihm helfen, Schranken beseitigen, Borkurteile besiegen? Würde er?

Die Gedanken des erregten Mannes verwirrten sich, sie stoben nach allen Richtungen auseinander. Tausend phantastische Pläne keuzten sein Hirn. Seine erhabte Einbildungskraft gawaltete ihm Lustschlüssel vor. Ihn war, als bestände er sich nicht mehr auf der Erde, er verkannte die Wirklichkeit . . . Wie schnell vergessen war, was da in dem Buche stand, angemerkt von des Königs eigener Hand:

Am erziehblichsten ist, um glücklich zu sein, Der besonnene Sinn!

Am Abend erschien Trend in der kleinen Gesellschaft, die sich täglich, aber, will sagen, allabendlich in den Privatgemächern des Königs zusammenfand. Friedrich II. hatte sich eine Kompagnie Gelehrter gebildet, wie er Grenadier- und Garde-du-Corps-Kompagnien schuf. Voltaire, der vor kurzem nach Berlin gekommen war, Raupertus, Jordan, so Mettern und Paron von Pöllnig bildeten eine kleine Privatakademie, zu der seit einem Jahre auch Trend gehörte.

Als der junge Mann eintrat, waren die Herren bereits versammelt, nur der König fehlte.

Es waren Nachrichten aus Schlesien eingelaufen, und es gab Tezjeschreiber abfertigen.

Die Herren saßen am runden Tische; den statlichen Garde-du-Corps, den jüngsten in ihrem Kreise, begrüßten sie mit Händeschütteln.

„Sieh da! Trend?“ sagte Pöllnig im gemüthlichen

Tone des Achmannes; „wir haben heute bereits viel von Ihnen gehört, junger Freund. Was haben Sie angegeben? Das Tuell . . .“

Trend rangelte ärgerlich die Brauen. Aber er bezwang sich und sagte im verbindlichsten Tone: „Ich bitte, darüber nicht weiter zu sprechen. Man hat mir Absolution erteilt. Es ist alles vergeben und vergessen.“

„Aberhöchsten Ortes und schon so bald?“ fragte Voltaire erstaunt. „Junger Mann, ich will Ihnen wohl, und darum erlaube ich mir, Ihnen einen Rat zu erteilen. Der König interessiert sich in nicht gewöhnlichem Maße für Sie, hören Sie, in nicht gewöhnlichem Maße. Ihr Testamen hat ein Sprichwort, daß, wer im Höre sitzt, Pfeifen schneiden soll. Ein junger Königsanwärtling, der sich nicht mit Händen und Füßen rührt, um sich warm zu setzen, solange es ihm möglich, ist ein erbärmlicher Tor. Auch Ihnen, wenn auch, könnte es wohl beugen, späterhin vergessen zu werden.“

„Die Grundzüge, die Sie loben dürfen, bräuden Ihre Meinung aus,“ sagte Trend, „Sie halten also die Fürsten —“

„Für Menschen,“ vollendete Voltaire, „und Menschen sind vergeßlich. Geben Sie mir nicht recht? Fürsten aber, die Selben werden wollen, betrachten die ihrem Willen untergebenen Menschen als — raten Sie, als was?“

„Nicht als Menschen,“ meinte Trend, „und Voltaire lächelte.

„Als Ihre Bienen,“ sagte er dann, „die nur dazu gemacht sind, um den Fürsten zu dienen. Wissen Sie,“ fuhr er, plötzlich lebhafter werdend, fort, „daß dieses Thema für einen dichterischen Versuch zu verwenden wäre? Wollen Sie Ihre Kraft daran erproben? Wir hätten gerade Zeit.“

Trend neigte das Haupt.

„Wie Sie wünschen. Ich könnte es wenigstens versuchen. Sie haben das Thema angeschlagen, und ich denke, es in Ihrem Sinne auszuarbeiten. Wie lange geben Sie mir Zeit, meine Gedanken zu sammeln?“

„Zehn Minuten,“ meinte Voltaire. „Müht es Ihnen?“

„Von. Wie Sie befehlen.“

Während die Herren von anderen Sachen sprachen, ging Trend nachdenklich im Zimmer auf und ab.

In zehn Minuten nach der Uhr.

„Zehn Minuten sind verfloßen,“ sagte er. „Sind die Minuten bei Ihnen gewesen?“

„Ich bin fertig,“ meinte Trend. „Will man so freundlich sein, den Worten zu lauschen, die mir durch den Sinn gezogen sind? Herr von Voltaire hatte die Güte, mir das Thema anzugeben. So sage ich also von den ehrgeizigen Fürsten:

In Ihren Augen sind die Menschen ihre Bienen, Sie nur geschaffen sind, dem Fürsten blind zu dienen. Sein Wille ist ihr Recht. Der tapfere Heldenmut. Der nichts als Klaffen kennt, gewohnt zuletzt die Hut. Der mit der Menschen Recht und ihren Köpfen spielt, Das Wunder, wenn er nicht von ihren Seuffern fählet? Der wenig Bienen hat, schont, wenn er König bricht, Der viele Körbe tauht, verschont die Bienen nicht.“

„ Bravo,“ meinte Voltaire, „Sie haben sich Ihrer Aufgabe ganz geschickt entledigt. Ah, sieh da! Seine Majestät.“

König Friedrich war in diesem Augenblicke über die Schwelle getreten.

„Gruß, messieurs,“ bat er, nachdem er die Herren mit einem verbindlichen Reigen des Kopfes begrüßt, „ich habe Sie warten lassen. Doch ich hoffe, man hat sich die Zeit angenehm vertrieben. Wozum hat man gesprochen, wenn ich fragen darf?“

„Eure,“ sagte Voltaire schmunzelnd und trat auf den König zu. „Ihr junger Gästling hat uns mit Versen unterhalten.“

„Hat er?“ fragte Friedrich, Trend zuckend. „Ja, er ist der Mahabar meiner jungen Leute. Ich werde einmal den Generalen meiner Gegner wißliche Heldentaten entgegenzusetzen können, die, durch Wissenschaft gebildet, mehr Freunde ihres Souverains als seine Untergebenen sind. Wo Berse hat er gemacht. Er soll sie mir später wiederholen. Jetzt, messieurs, zu Tisch.“

Am nächsten Sonntage, nach der Kirche, stand das Regiment Garde-du-Corps in Paradeausstellung auf dem Exercierplatze; Seine Majestät der König wurde erwartet. Höflich Gedräng auf der Straße. Das ist er!

Der Monarch, auf einem Schimmel, einem Engländer, nur von einem Adjutanten begleitet, sprengte in leichtem Galopp auf den Platz zu.

Seine blauen Augen flogen mit einem schnellen Blicke über die Reihen. Das Regiment war nicht vollständig, einer seiner katilischen Reiter fehlte.

„Wo ist Trend?“ fragte Friedrich.

In diesem Augenblicke kam der Vermisste auf schaumbedecktem Pferde angepöngt. Er mußte rasend geritten sein. Das Roß war in Schweiß gebadet, Trends Brust leuchtete. Mit einem schnellen Blicke hatte er die Situation erfasst. Hölle und Teufel! Zu spät! Und er war geritten, als gälte es sein Leben! Und dennoch kam er eine Minute zu spät! Er war bereits vermist worden!

Der König empfing ihn sehr ungnädig.

„Wo ist er gewesen? Weiß er nicht, daß ich im Dienst keinen Spaß verleihe? Ein Spazierritt — er hat keine Mütze zu treiben! Herr! Der Donner und das Wetter wird ihm aus dem Haupt fahren! Nehm Er sich in acht! In Kretsch mit ihm!“

In Trends Ohren begann es zu brausen, ihm war, als hörte er hinter sich ein schadenfrohes Geflüster. War das Jauchens, der hinter ihm sprach? oder war es sein erregtes Blut, das ihn Dinge vernachlässigt ließ, die nicht erriethen?

Er schweig, seine Augen sanken schuldbehaftet zu Boden.

Nach der Parade wurde er in Kretsch nach Potsdam geführt.

Es war spät am Abend in Schloß Mondjon.

Königin Sophie Dorothea befand sich in ihrem Ankleidezimmer; sie hatte die Kammerfrau, die ihr das weiße Pockel-Gewand abgenommen und sie in einen weichen, mit Fells gewärmten Schlafrock gehüllt hatte, zu Bett geschickt. So war sie allein. Im Kammer war von neuem ein Feuer entzündet worden, die Winternacht war bitter kalt, und die Königin fröstelte.

Auf dem Spiegeltische standen zwei vierarmige Leuchter, aber das Licht, das sie verbreiteten, genügte kaum, um den großen Raum nochdärftig zu erhellen. In den Ecken lagerten Schatten.

Die hohe Frau erhob sich und ging im Zimmer auf und ab. Man sah daß sie erregt war. Einige Sekunden blieb sie nachdenklich stehen.

„Ob sie noch wach ist?“ marmelte sie. „Ich möchte sie rufen lassen; eine Aussprache mit ihr würde das beste sein.“

Da kam es der Fürstin zum Bewußtsein, daß sie die Kammerfrau zur Ruhe geschickt hatte, und während sie überlegte, ob sie dieser schellen und sie zu sich bescheiden sollte, wurde plötzlich an die Türe gepöcht.

„Entree.“

Prinzess Anna Amalie erschien im leichten Nachtkleide, über den schönen, blonden, des Puders beraubten Haaren

ein weißes Epitentuch geschlungen, das das reizende, heule ein wenig blaßte Gesicht wirkungsvoll umrahmte. Die großen blauen Augen schimmerten in freudigem Glanze.

„Keine königliche Mutter noch auf?“ fragte sie mit leiser Stimme. „Das trifft sich gut; ich fürchte, Sie hätten bereits Ihr Lager aufgeschickt, und ich käme zu spät.“

„Wie Tu siehst, bin ich noch wach,“ sagte Sophie Dorothea. „Es ist mir lieb, daß Tu kommst, ich stand nämlich im Begriffe, Dich rufen zu lassen, da ich mit Dir ein Wort im Vertrauen zu sprechen habe. Komm, setz Dich hier an meine Seite und blicke an das Feuer. Ich bemerke, daß Tu fröstelst,“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, in der die Prinzess von einem leichten Schauer geschüttelt wurde, „aber bist Tu frant?“

Anna Amalie schüttelte langsam den Kopf und setzte sich auf den von ihrer Mutter bezugsneten Platz.

Die Königin betrachtete sie schweigend eine Weile. „Hast Tu geweint?“ fragte sie plötzlich.

Das junge Mädchen zuckte zusammen; alles Blut hing ihr ins Gesicht, sie wurde glühend rot. „Meine Mutter,“ fluchte sie, „Erbarmen, ich, ich . . .“ sie packte und brach plötzlich in Tränen aus. „Wie unglücklich ich bin,“ sammelte sie, „wie unglücklich!“

Die Königin vernahm das konvulsive Schluchzen ihres jüngsten Kindes, aber sie machte keine Miene, es zu trösten. Sie wartete, bis sich die Krämpfe ein wenig gelöst hatte. Dann, als die Tränen allmählich versiegten, ergriff die Königin das Wort. „Hast hart erklang die Stimme, da sie sagte: „Seit dem Maskenballe ahnte ich Dein Geheimnis, seit heute weiß ich darum. Beim Souper, als wir erfuhr, daß Trend vom Könige in Kretsch geschickt worden war, hast Tu mir Deine Gefühle verraten; — ich hoffe, daß sie wenigstens unserer Umgebung vertwegen geblieben sind. Trübsüßes Kind! was, trübsüß? mehr als das, verblender . . . Mon dieu, wie soll ich nur die Worte wählen, um Dir meine Meinung zu sagen?“ Nach sie rang verzwehelt die Hände.

„Mutter,“ schluchzte die Prinzess, „haben Sie nicht Mitleid, keine Entschuldigung für mich? Ich bin jung, mein Blut ist warm, mein Herz ist weich.“

„Trübsüßes, verblenderes Kind,“ sagte die Königin. „Sie sah, wie das junge Mädchen ätzete und bebte, wie es litt, allein sie tat nichts, um ihre Teilnahme an dem Ausbruche des Schmerzes zu bezeugen. „Schwankendes Ruhe wird von jedem Windhauche bewegt,“ fuhr sie fort, „aber ich habe einen starken, mannhaften Geschlechte das Leben gegeben; — Tu sollst Dich nicht mit einem weichen Herzen entschuldigen. Ich verleihe es Dir.“

Die Blicke flanderten trübe. Schweigen herrschte im Gemache, nur das Feuer, das mit einem frischen Holzstücke genährt worden war, knisterte leise und ließ rote Funken aufsprühen. Ein harter Windstoß fuhr drauhen um die hohen Mauern des Schloßes und ließ sich janzend und höhrend durch die Schlote hinab. Dem Dache fielen einige kleine Krachen auf das Pflaster des Hofes.

Fortsetzung folgt.

Denk- und Singsprüche.

Geduld im Not,
Drohung zu Gott,
Gut Gewissen dabei,
Nacht mich sorgenfrei.

Konsthalten mit der Kraft, handhalten mit der Zeit,
Mit solcher Kunst bring's auch ein kurzes Leben weit.

1711.

Juniel Zweifel und Ueberlegung
Macht der jede freie Bewegung;

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 19. Januar.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißner und Kommissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Fr. Meißner mit, daß das Wort zur Geschäftsordnung nach Schluß der Debatte auf Grund der Landtags- und der Geschäfts-Ordnung nicht erteilt werden könne. Das Direktorium werde dem Hause demnächst einige Abänderungsvorschläge über diese und einige andere Fragen unterbreiten. Zuruf des Abg. Schulze: Aha! Der Präsident rügt diesen Ausruf.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten: Schlußberatung über den Entwurf eines Gesetzes, die Ausführung des Reichsgesetzes über

die Bekämpfung der Reblaus

vom 6. Juni 1904 betreffend. — Berichterstatter: Abg. Langhammer. — Abg. Freyschmar: Die Weinbergbesitzer würden über dieses Gesetz nicht gerade erbaut sein. Es wäre jedenfalls besser gewesen, das Gesetz wäre nicht geändert, sondern aufgehoben worden. Man müsse es dem Weinbauer selbst überlassen, mit der Reblaus fertig zu werden. — Berichterstatter Langhammer: Diese Beschwerden müßte der Abgeordnete an die Reichsregierung richten. — Geheimen Regierungsrat Müller: Die Regierung bedauere, daß die jetzigen Maßregeln zur Vertilgung der Reblaus noch nicht ausgereicht hätten. Um deswillen sei von allen den Staaten, in denen der Weinbau einen weit höheren Wert präsentierte wie bei uns, energisch darauf gedrungen worden, daß dieses Vernichtungsverfahren, wie es in abgeschwächter Form bei uns in Sachsen gehandhabt werde, auf jeden Fall durchzuführen sei. Die sächsische Regierung sei gar nicht in der Lage, das Vernichtungsverfahren abzuschwächen, noch viel weniger einzustellen, da es Reichsgesetz sei. Die Weinbaukultur in Sachsen sei eine höchst wertvolle. In Sachsen werde gesenkt; dadurch würde das Unterirdische des Weinbergs ein dichtes Netz von Wurzeln, und daraus sei leicht zu erklären, daß sich bei Vorkommen der Reblaus-Krankheit eine ausgedehnte Ausbreitung nötig mache. — Abg. Freyschmar ist mit den Ausführungen des Regierungskommissars durchaus einverstanden und hat nur die allgemeinen Ansichten der Weinbergbesitzer zum Ausdruck bringen wollen. — Das Gesetz wird hierauf mit einigen redaktionellen Abänderungen einstimmig genehmigt.

Sodann werden 12 Kapitel des Rechenenschaftsberichts

auf die Finanzperiode 1902/03, worüber die Abgg. Goltsch und Sohe berichten, mit den bei einzelnen Kapiteln vorgekommenen unwesentlichen Statübertretungen genehmigt. — Bei Kap. 47 erklärt der Abg. Goldstein, daß er gegen die Ueberschreitung stimme, weil darin die Summe von 10000 M. enthalten sei für Abordnung von Gendarmen aus Anlaß des Grimmitzauer Webersreiß im Jahre 1903. Im weiteren protestiert Reber gegen den Ueberschreiter einzelner Gendarme. — Abg. Fr. Seyditz betont die unbedingte Notwendigkeit der Abordnung der Gendarmen nach Grimmitzau. Entgegen der Ansicht des Vorredners sei die Ruhe durch die Gendarmerie wieder hergestellt worden.

Nächste Sitzung: Montag, 22. Januar, vormittags 11 Uhr. — Tagesordnung: Schlußberatung über das Kgl. Dekret Nr. 3: Sammlung für Kunst und Wissenschaft. Allgemeine Vorberatung über das Kgl. Dekret Nr. 28: Staatsschuldenbuchgesetz. Schlußberatung über Kap. 14 des ordentlichen Class. Schlußberatung über das Königl. Dekret Nr. 13: Unzugskosten-Gesetz.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 19. Januar 1906.

Dem gestrigen heiteren Tage folgte heute im Reichstage ein Tag des Mißvergnügens. Es war ein Tag der Verzögerung und der Rantäne. Schon der Schluß der Debatte über die Reichsgarantie der Kamerun-Eisenbahn, womit die Sitzung begann, war stachelig wie der Schild des Diomedes. Etwas Sachliches wurde nicht mehr produziert; unter dem Vorwande sachlicher Beratung entwickelte sich eine unendliche Kette gereizter persönlicher Bemerkungen. Jeder fühlte sich von jedem verletzt. Dr. Goller entschädigte heute für seine gestrige gemüthliche Breitspurigkeit durch kurze, knappe und kräftige Vorheiten gegen Ledebour, Erzberger und das Berliner Milieu der Ungehmlichkeit. Erzberger fand, Dr. Goller litte am Tropfen, und als der Präsident sich diese Krankheit als unparlamentarisch verbat, erklärte er, sich nicht weiter mit dieser seine Absicht, nach Kamerun auszuwandern, recht bald ausführen. Dr. Arendt verwahrte sich und seine Reisegefährten dagegen, daß ihre ernsthafte Studienreise nach Westafrika auf dem Boermannsdampfer als „koloniale Sprightour“ verhöhnt würde. Und so weiter... u. s. w. Am seltsamsten nahm es sich zweifellos aus, daß von einer

so kleinen Partei, wie es die freisinnige Volkspartei ist, zwei Mitglieder und ein Hospitant, die Herren Langmann, Eichhoff und Goller, späte Bemerkungen mit einander austauschten, ein Vorgang, der Ledebours Wort zu bestätigen schien: Zwei Freisinnige, zwei Meinungen.

Das war aber nur das verhältnismäßig harmlose Vorspiel zu einem bösen und verbitterten Schauspiel. Man ging zur Beratung des Offizier-Pensionsgesetzes über (in Verbindung mit dem Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterlassen des Reichsheeres und der Marine), und man wußte, daß die Regierung auf die schnelle Durchbringung dieses Gesetzes Wert legte. Sie wünschte darum auch, daß eine besondere Kommission zur Erledigung dieses Gesetzes gewählt, anstatt daß es der überbürdeten Budgetkommission zugewiesen würde, und sie hatte sich durch den Abg. Grafen Oriola einen Antrag in diesem Sinne gesichert. Da wurde das Haus, nach der geradezu dürftigen Begründung des Gesetzentwurfs durch den Kriegsminister, durch folgende, im Namen des Zentrums abgegebene Erklärung des Grafen Compeß überrascht: „Wir beteiligen uns an der Debatte nicht und beantragen die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Die Gründe für dieses ungewöhnliche Verhalten anzugeben, überlassen wir — der Reichsregierung.“ Eine so scharfe Haltung der regierenden Partei hatte man ebensowenig erwartet wie eine so absichtlich dunkle Erklärung. Man interpretierte sich dahin, daß das Zentrum Vergeltung ausüben wollte für den plötzlichen Reichstagschluß im vorigen Frühjahr, und in der Tat ist dieser ungewöhnliche Vorgang für keinen Gesetzentwurf so verhängnisvoll gewesen wie für diesen. Die Budgetkommission hatte ihn bereits gründlich durchgearbeitet, er sollte in das Plenum zurückgelangen, da machte der plötzliche Reichstagschluß die ganze Arbeit nutzlos, und die Regierung zerstörte so selbst das Werk, auf das es so großen Wert zu legen erklärt hatte. Es muß jetzt alles von vorn beginnen, und jeder folgende Redner, gleichgiltig welcher Fraktion er angehörte, stimmte in das Bedauern über die Schuldthat der Regierung ein. Aber während die Linke erklärte, mit dem Zentrum an der Budgetkommission festhalten zu müssen, und zwar, aus dem sachlichen Grunde, daß diese Kommission allein das Material beherrsche, versuchte die Rechte und die national-liberale Partei, im Interesse des Zustandekommens der Vorlage, die besondere Kommission zu ersuchen. Aber das Zentrum, das die Mehrheit in der Hand hielt, blieb fest; keine sentimentale Klage, daß die zurückkehrenden Afrikainvaliden nichts als die Drehscheibengeldkonzeption in der Heimat finden würden (v. Massow, konst.), konnte es erschüttern. Die Vorlage ging in die Budgetkommission,

Aug. Polich Leipzig

Mein

Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, den 22. Januar.

Derselbe umfasst: Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe und Posamenten, Kleider, Konfektion und Hüte für Damen, Herren und Kinder, Damenwäsche, Herrenwäsche und Kinderwäsche, Leinenwaren, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Schirme, Schlipse, Trikotagen, Pelzwaren, Korsetten, Fächer, Handschuhe, Taschentücher, Möbelstoffe, Teppiche, Portiären, Gardinen, Tischdecken und Schlafdecken, Bettstellen, Einzelne Möbel

zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kauf-Gelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

Nur Barverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme!
Keine Ansichtssendungen! Änderungen werden berechnet!

die sie in dieser Session vielleicht gar nicht mehr erledigen kann. Wer einen Blick hinter die Kulissen zu werfen im Stande ist, wird un schwer bemerken, daß der wahre Grund für diese intransigente Haltung des Zentrums wo anders liegt. Fühlte sich die regierende Partei bereits verletzt durch die nonchalante Haltung der Regierung bei der parlamentarischen Behandlung des Militär-Antrags, so empfand sie die Votschaft des Reichstanzlers in der Duellfrage als einen Schlag ins Gesicht. Darum hat sie die Kriegskrüftung angelegt, und sie wird sie anbehalten, bis so oder so ein Ausgleich erfolgt. Die armen pensionierten Offiziere und Unteroffiziere sind das erste Opfer dieses Zwistes; sie werden nicht das einzige sein. Mit einer Rüge der Regierung durch den Präsidenten Grafen Ballerstein, daß sie es veräumt, dem Reichstage den Tod des Staatssekretärs von Richtigofen anzugeigen, schloß die Sitzung verärgert wie sie begonnen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Dem „Petit Parisien“ ist aus Berlin geschrieben worden, Fürst Bülow sei über die englischen Blätter aufgebracht, die geschrieben hätten, seit Rußland sei Deutschland Frankreich gegenüber anspruchsvoller geworden. Der Fürst habe demgegenüber gesagt, daß, was auch geschehe, Deutschland immer in der Defensive bleiben werde. Diese Darstellung ist nicht richtig; der Sachverhalt ist, wie das offiziös bediente „Ch. Tbl.“ von angeblich bestunterrichteter Stelle erfährt, der folgende: Ueber die englischen Wahlen hatte „Daily Graphic“ einen Leitartikel geschrieben und darin bemerkt, es sei nach der Schlacht von Rußden die erste Aggression Deutschlands gegen Frankreich erfolgt. Jetzt hätte das Kabinett Dalhousie sein Rußden erlitten, und auf dieses Rußden werde die zweite Aggression Deutschlands gegen Frankreich erfolgen. Dieser gehässigen Darstellung gegenüber hat Fürst Bülow festgestellt, daß Deutschland sich bisher nicht in der Offensive, sondern in der Defensive befunden hätte, daß ohne zwingenden Grund nicht die Offensive werde ergriffen werden. Davon, daß Deutschland sich unter allen Umständen dauernd in der Defensive halten werde, kann Fürst Bülow schon deshalb nichts gesagt haben, weil er als vorsichtiger Staatsmann sich peinlich davor hütet, ein „Niemals“ auszusprechen.

Die Hamburger Polizeibehörde macht bekannt: „Nachdem sich an die sozialdemokratischen Versammlungen am 17. d. Mts. Aufsehungen schwerster Art gegen die öffentliche Ordnung angeschlossen haben, wird die Polizeibehörde öffentliche Versammlungen für den 21. und 22. Januar und für die Tage, an denen die Bürgerchaft über die Wahlrechtsvorlage verhandelt, ausnahmslos verbieten und sonstige öffentliche Versammlungen in der nächsten Zeit nur in ganz besonderen Fällen zulassen. Umzüge werden bis auf weiteres überhaupt nicht gestattet werden.“ — Eine für gestern einberufene Versammlung der Metallarbeiter wurde von der Polizeibehörde auf Grund des Vereinsgesetzes verboten. — Bei den Wahlrechts-Erweiterungen am 18. d. M. sind nach einer jetzt vorliegenden amtlichen Feststellung sechzehn Schulleute und achtunddreißig Demonstranten schwer und etwa fünfzig leicht verletzt. Für Sonntag sind lt. „Hamb. Nachr.“ umfassende militärische Schutzmaßregeln angekündigt.

Aus durchaus zuverlässiger Quelle wird dem „L. T.“ mitgeteilt, daß ein Erlaß, durch den das Studium der Medizin den Abiturienten der Oberrealschulen im ganzen deutschen Reich freigegeben wird, in allernächster Zeit bevorsteht, und zwar ungeachtet des Widerstandes, der diesem Schritte von Sachsen und Bayern im Bundesrat entgegen gesetzt worden ist. Damit ist in der Frage der Gleichberechtigung der drei Gattungen von höheren Schulen der letzte große Schritt getan — ein Grund mehr für die baldige Einführung der Oberrealschulen auch in unserem Sachsenlande eifrig besorgt zu sein.

In der Spandauer Garnison wurden nach dem „L. T.“ für den 21. Januar außerordentliche Maßnahmen getroffen. Die Truppen dürfen die Kasernen nicht verlassen. Täglich finden Probealarmierungen statt. Die Wachen der Waffendepots und Kriegspulvermagazine sind schon jetzt verstärkt worden. In den bei Spandau gelegenen ländlichen Ortschaften, wo zahlreiche Arbeiter wohnen, wird die Gendarmerie verstärkt. Unter den nichtsozialdemokratischen Vereinigungen Berlins ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die Wirkung der für Sonntag zu erwartenden sozialdemokratischen Demonstrationen durch deutsch-nationale Gegenkundgebungen zu vereiteln. Eine Versammlung deutsch-nationaler Handlungsgehilfen und Embenten hat einen dahingehenden Beschluß gefaßt.

Die Stärke der südafrikanischen Schuttruppe beträgt zurzeit etwa 14 000 Köpfe, genau 13 909. Es sind vorhanden 745 Offiziere, Kerze und obere Beamte, 235 untere Beamte, 2551 Unteroffiziere, 738 Gefreite, 10 340 Mannschaften, außerdem auch an Reservisten, Landwehrlenten und Kriegsfreiwilligen 525 Köpfe, insgesamt beträgt

die Gesamtstärke also 14 500 Mann rund. Gefangenenposten werden nur noch zur Ausfüllung der Lücken abgehen, so werden etwa 1500 Mann u. a. im Jahre 1906 heimzusenden sein, die ebenfalls zu erfassen sind. Falls die Kriegsergebnisse es gestatten, soll dieser Erfaß aber fortfallen.

Von der Kriegsführung des Landeshauptmanns Dorenga, der jetzt fast noch allein im Kamalanbe unseren Truppen gegenüber im Felde steht, berichten die „Windhuker Nachrichten“ folgendes: „Im Süden hat Dorenga eine rege Tätigkeit entwickelt. Am 4. Dezember wurden bei Sandfontein mit Tagesgrauen die deutschen Wachen von Hottentotten umstellt und 156 Reittiere der 9. Kompanie 2. Feldregiments abgetrieben, während zu gleicher Zeit bei Norechale 34 Reittiere der 10. Kompanie 2. Regiments in die Hände der Hottentotten fielen. Am 7. Dezember wurde der Viehposten von Kalkfontein-Süd von 100 Hottentotten umzingelt; 218 Stück Großvieh, 76 Pferde und 400 Stück Kleinvieh wurden abgetrieben. Hauptmeister-Aspirant Seelbach, der mit wenigen Reitern sofort die Verfolgung aufnahm, fiel mit einem Unteroffizier. Die weitere Verfolgung des auf Gwabib abgezogenen Gegners übernahm die Kompanie Ritter. Die Abteilung des Majors Träger hat den Befehl erhalten, den Transportverkehr auf der Etappenstraße unter Anlagung besetzter Stützpunkte mit aller Energie aufrecht zu erhalten. Weiterem Viehraub wird dadurch zu begegnen versucht werden, daß das Vieh bei Nacht eingekraakt wird. Bei dem ungenügenden Paserhachschub im Süden wird natürlich der Kräftezustand der Pferde sehr leiden.“

Dem badischen Landtag sind zwei wichtige Gesetzesentwürfe zugegangen. Eine Novelle zum Volksschulgesetz bringt eine Neuregelung der Lehrergehälter. Sie sollen künftig 1400 bis 2800 Mark für Hauptlehrer und 1000 bis 2000 Mark für Hauptlehrerinnen betragen. Die Lehrer sind damit nicht zufrieden, wünschen vielmehr die Einreichung in den Gehaltsstarif des Beamtengesetzes. — Der andere Gesetzesentwurf bezweckt die Umwandlung der jetzt bestehenden Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Kapitalrenten-Steuer in eine einheitliche Vermögenssteuer, von welcher nur das Fahrnisvermögen und die landwirtschaftlichen Betriebskapitalien befreit bleiben. Bei der Veranlagung soll der Verkehrswert maßgebend sein, doch dürfen bis zur Hälfte des Verkehrswerts die Schulden in Abzug gebracht werden.

Österreich-Ungarn.

Graf Apponyi erklärte in einer Volksversammlung in Nikolsch die Aussichten auf Frieden als gänzlich geschwunden. Es werden für die Nation jetzt schwere Tage kommen, da der Absolutismus nun ganz unverhüllt auftreten werde. Alle Patrioten müßten nun vereint kämpfen und durch Freigebigkeit einen Fonds schaffen, damit es möglich werde, in den kommenden schweren Tagen auszuhalten. Der ungarische Ministerpräsident Rayon Fejerdach wird neuerdings in Wien erwartet.

Frankreich.

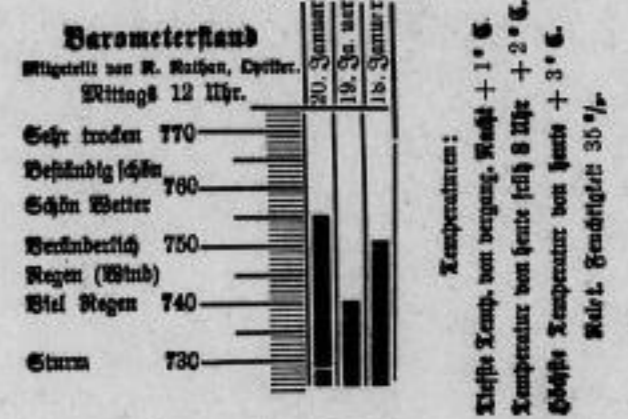
Der Anlaß zum Bruch zwischen Frankreich und Venezuela wird in seinen Einzelheiten von der „Agence Havas“ wie folgt dargestellt: Da das Bureau der Kabelgesellschaft von der venezolanischen Regierung in Besitz genommen war, konnten die Instruktionen der französischen Regierung dem Geschäftsträger Taigny auf dem gewöhnlichen Wege nicht mehr zugehen. Sie wurden daher dem französischen Postbeamten übergeben, der sich an Bord des Dampfers „Martinique“ befand. Um von ihnen Kenntnis zu nehmen, ging Taigny an Bord des Dampfers. Die venezolanische Regierung unterlagte ihm darauf unter dem Vorwand, daß er keinen vorchriftsmäßigen ärztlichen Erlaubnischein habe, an Land zurückzukehren. Die Instruktionen der französischen Regierung verfügten, daß Taigny Venezuela verlassen solle und der Kreuzer „Jurien de la Gravière“ war unterwegs, um ihn zurückzuholen. Die jedem Diplomaten zustehende Immunität deckte Taigny bis zu dem Augenblicke, wo er Venezuela verlassen hatte. Taigny, der ein in venezolanischen Gewässern stationiertes Schiff bestiegen hatte, konnte aber nicht als jemand angesehen werden, der das Land verlassen hatte, in welchem seine Eigenschaft als Diplomat ihn vor jeder Belästigung hätte schützen müssen.

Von einem Teil der Presse wird der demnächstige neue Präsident der Republik wenig respektvoll behandelt. Die von Gambetta begründete „Republique française“ schreibt: „Wallès hat weder Ansehen noch Willenskraft. Zoumer ist klug, fleißig, im kräftigsten Mannesalter, von eiserner Charakterfestigkeit. Natürlich schwante die Regierungsmehrheit nicht und wählte den Mann, der ein Knecht ihrer Interessen ist.“ Ein anderes gemäßigrepublikanisches Blatt, der „Soleil“, sagt: „Alle Elemente der sozialen Unordnung, der Landesverwüstung, alle Aufrührer, die unsere Einrichtungen und Ueberlieferungen zerstören wollen, sind um den Mann versammelt, den die Zwietracht und Vernichtung an die Spitze gestellt haben.“

Wetterbericht.

Orkanartiger Sturm hat gestern in verschiedenen Gegenden geherrscht. Von den darüber unterm 19. d. Mts. vorliegenden Nachrichten seien die folgenden vermerkt: Lübeck (Mecklenburg-Schwerin): Heute vormittag wurde der hiesige neue eiserne Hörberturm vom Winde umgestürzt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport. — Cuxhaven: Schwere Nordweststurm herrscht in der Nordsee und der Abmündung. Der hier eingetroffene Amerikadampfer „Seaf Waldersee“ konnte wegen hohen Seeganges nicht landen und fuhr weiter elbaufwärts, wo er die Landung in Tenber versuchen will. Der Flußstand ist ein sehr hoher. Auf Großvogelstrand vor der Abmündung ist in gefährlicher Lage ein Dreimastschoner gestrandet. — Hamburg: Die Sturmflut erreichte mittags eine beträchtliche Höhe; das Wasser stand bei den Vorsegen auf der Straße. Jetzt beginnt es wieder zu fallen. Mehrere im Hafen liegende bzw. auf der Unterelbe befindliche Schiffe erlitten Beschädigungen. — Harburg: Infolge Sturmes stürzte heute vormittag in der Schüttstraße ein Haus ein. Hierbei wurde ein Kind getötet und eine Frau lebensgefährlich verletzt. — Erfurt: Ein mehrere Tage anhaltender orkanartiger Sturm hat in den Hörsen des Thüringer Waldes ungeheuren Schaden angerichtet. — Alfeld: Heute früh hob der Sturm das Dach eines Maschinenschuppens ab und schleuderte es auf die Straße. Hierdurch wurden drei vorübergehende Arbeiter schwer verletzt, einer davon tödlich. — Köln: Vergangene Nacht bis heute vormittag richtete ein orkanartiger Sturm große Verheerungen an, namentlich in den Dörfern. Die Telephonleitungen sind nach fast allen Richtungen gestört. Oberhalb Linz wurde ein Matrose vom Schiffe geweht und verschwand in den Fluten, auch aus mehreren ober rheinischen Städten konnten Meldungen über beträchtliche Sturmschäden. — Trier: In der Nacht zum 19. d. herrschte hier ein orkanartiger Sturm. Gewaltige Regengängen gingen nieder. Die Mosel steigt ununterbrochen.

Wetterwarte.



Marktblätter.

Ries, am 20. Januar 1906.

Butter, per Kilo	2.-	Wt.	118	2,20	Wt.
Ris, per Schock	2,20	"	"	2,40	"
Fer, per Schock	4,50	"	"	4,80	"
Kartoffeln	2.-	"	"	2,20	"
Krautbrot, Stück	0,05	"	"	0,10	"
Kohlrüben	0,05	"	"	0,10	"
Käse, Weibund	0,05	"	"	"	"
Kepfer, grün	1.-	"	"	"	"
Zwiebeln	0,60	"	"	"	"

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Hübner.

Hamburg, 18. Januar 1906.

Bei frostem Wetter und unbehinderter Schifffahrt bewegte sich das Futtermittelgeschäft in dieser Berichtswoch in ruhigen Bahnen. Volo-Ware ist äußerst knapp und bedingt volle Preise. Tendenz: fester.

Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein ohne Gehaltsgewichte	Wt. 5.- bis 5,30
Reisfelle (gemahlene Reisfellen)	4,80
Weizenfelle, grobe	4,80
Weggenfelle	4,70
Gerstefelle	5,75
Kaferfelle (gemahlene Kaferfellen)	5,75
Erbsenfelle (gemahlene Erbsenfellen)	5,75
Erbsenfellen und Erbsenfellen	5,75
Baumwollsaatfellen	7,80
und Baumwollsaatmehl	8.-
unentfärbtes 30-40%	8.-
Coco-Nußfellen u. Mehl 28-34% Fett u. Protein	6,75
Palmenfellen u. Mehl 22-26%	6,30
Rapsfellen und Mehl 38-44%	6.-
Reinfellen und Mehl 38-42%	7,75
Fleischfuttermehl, Viebig 85-90% nordamer. 90-92%	11,25
Betrodnete Schlempe	40-45%
Betrodnete Treber	24-30%
Selamfellen	48-52%
Selamfellen	48-52%
Malzextrakt	4,90

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien u. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Wiesbaden, früher Creditanstalt.

Kaufnahme von Geldern zur Verzinsung, Besetzung übertragener Wertpapiere. Gelegentlich-Einrichtung verwirklichter Sparbücher zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewährleistung aller in das Geschäft einliegenden Geschäfte.